Nr. 248.

Berlin, Sonntag, den 23. October 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 248.

Berlin, Sonntag, den 23. October 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wieder einfältige Gedanken.

III.

Bekanntlich trifft die Türkische Regierung Anstalten, auch an der nordöstlichen Grenze den Kampf zu entzünden. Der Gegenstand darf deshalb nicht ganz unberührt bleiben, obgleich die Besprechung mit dem Geständniß anfangen muß, daß unser Wissen von jenem Kriegsschauplatze kaum Stückwerk ist. Gewiß haben nur wenige Geographen in Deutschland ein mehr oder minder bestimmtes Bild von den Oertlichkeiten Georgiens und Armeniens, und vielleicht Niemand kennt die militairischen Verhältnisse und Bezüge, welche dort vorwalten. Daher nur einige allgemeine Andeutungen.

Wahrscheinlich ist Großbritannien dem Gedanken nicht fremd, gegen den Kaukasus zu operiren, denn der lange, wechselvolle Kampf der Bergvölker ist für die Besitzer Ostindiens von erheblicher Wichtigkeit. Wenn man auch keinen gänzlichen Umschwung der Verhältnisse erwarten mag, so könnten doch im glücklichen Falle jenen Völkern materielle Streitmittel zugeführt werden, um ihren Widerstand möglichst zu verlängern.

Zeitungs-Nachrichten gemäß verwendet der Großherr dort hauptsächlich irreguläre Truppen, deren Leistungsfähigkeit man indessen nicht zu gering anschlagen darf. Nach der Schilderung eines hochgestellten Russischen Militairs, welcher dem Feldzuge von 1828 dort beiwohnte, ist namentlich der erste Anfall der Reiterei so gewaltig, daß die Gegner ihre Cavallerie demselben stets entziehen. Allerdings tritt, wenn dieser mißlungen, unfehlbar eine ordnungslose, meilenweite Flucht ein, aber unvorsichtiges Verfolgen würde zum sicheren Verderben führen.

Daß schließlich die Macht der Disciplin solchen Haufen gegenüber trotz ihrer Ueberzahl immer den Sieg erringt, ist gewiß und durch den erwähnten Feldzug auf's Neue bewiesen. — Obgleich wir von den heutigen Rüstungen Rußlands auf diesem Kriegstheater so viel wie Nichts wissen, so erscheint doch die Annahme gestattet, daß sie so angethan sind, um wieder dasselbe Ergebniß herbeizuführen.

Aber die Entscheidung der Frage wird schwerlich dort gefunden. †

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hauptmann von Neumann vom 2. Garde-Regiment zu Fuß und dienstleistenden Adjutanten bei der Commandantur zu Berlin, sowie dem Kanzlei-Rath und Ober-Registrator beim hiesigen Stadtgericht, Friedrich Wilhelm Fischer, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Förster Anton Anders zu Brunstplatz in der Oberförsterei Lindenbusch, Regierungs-Bezirk Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Gefreiten Ocko vom 2. Ulanen-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; desgleichen

Die Kreisrichter Thalheim in Trebnitz und von Wenzky in Brieg zu Kreisgerichts-Räthen, die Rechts-Anwalte und Notare Krüger in Jauer und Nagel in Neumarkt zu Justiz-Räthen und den Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Moser in Brieg zum Rechnungs-Rath zu ernennen; sowie

Dem Oekonomie-Commissarius Sommerfeldt zu Deutsch-Krone den Titel „Oekonomie-Commissions-Rath"; und

Dem Rittergutsbesitzer Schwarz zu Jordanowo, im Kreise Inowraclaw, den Titel „Oekonomie-Rath" zu verleihen; ferner

Dem Commandeur der 15. Division, General-Lieutenant von Schack, sowie dem dienstleistenden Adjutanten dieser Division, Hauptmann von Sperling des 29. Infanterie-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Königlichen Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihnen verliehenen Insignien resp. des Großkreuzes und der vierten Klasse des Wilhelms-Ordens zu ertheilen.

Magistrat.

In Gemäßheit der §§ 4. 52 und 53 der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie vom 30. Mai 1853 (Gesetz-Sammlung Nr. 24) sind in Uebereinstimmung mit der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung in Betreff der Erhebung eines Einzugs- und Hausstandsgeldes, so wie einer Hausstands-Ergänzungssteuer für Berlin nachstehende Beschlüsse gefaßt und von der Königl. Regierung zu Potsdam unterm 12. October 1853 genehmigt worden:

Einzugsgeld.

1) Von allen in Berlin neu anziehenden Personen wird, wie bisher, so auch fernerhin, ein Einzugsgeld von 30 Thlrn. erhoben, sobald dieselben hier nach den Bestimmungen der Gesetze ihren Wohnsitz ergreifen. Auf Antrag des Magistrats kann dieser Betrag in besonderen Fällen durch die Stadtverordneten-Versammlung auf 15 Thlr. ermäßigt werden. 2) Von der Entrichtung des Einzugsgeldes wird fortan die Niederlassung in dem hiesigen Stadtgemeinde-Bezirke abhängig gemacht (§ 4 des Gesetzes vom 31. December 1842 Nr. 2317). 3) Das Einzugsgeld wird auch ferner ohne Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse für alle Klassen der neu anziehenden Personen in gleichem Betrage festgesetzt. 4) Die Berechtigung zur Niederlassung gegen Entrichtung des Einzugsgeldes erstreckt sich zugleich auf die Ehefrau und die in väterlicher Gewalt stehenden minderjährigen Kinder und bei der Niederlassung selbstständiger weiblicher Personen auf deren minderjährige Kinder. 5) Unmittelbare Staatsbeamte, sowie Lehrer an höheren Lehranstalten, welche in Folge dienstlicher Versetzung ihren Aufenthalt im hiesigen Stadtbezirke nehmen, sind zur Entrichtung des Einzugsgeldes nicht verbunden; hinsichtlich der Geistlichen und Elementar-Schullehrer verbleibt es bei den Bestimmungen des § 4 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853.

Hausstandsgeld.

1) Außerdem wird von Allen, sowohl von den Neuanziehenden als von Denen, welche der Gemeinde bereits angehörig sind, bei der Begründung eines selbstständigen Hausstandes ein Hausstandsgeld erhoben (§ 52 alin. 2 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853) und von dessen Entrichtung fortan die Theilnahme an dem Bürgerrechte (§ 5 der neuen Städte-Ordnung) abhängig gemacht. 2) Das Hausstandsgeld wird nach Maaßgabe des Einkommens und darnach zu bestimmenden Klassen erhoben. Dasselbe beträgt: a) bei einem jährlichen Einkommen bis incl. 199 Thlr. — Fünf Thaler, b) bei einem jährlichen Einkommen von 200 Thlr. bis 500 Thlr. resp. 10, 15 und 20 Thlr., c) bei einem jährlichen Einkommen von 501 Thlr. bis 1000 Thlr. resp. 25, 30 u. 40 Thlr., d) bei einem jährlichen Einkommen von mehr als 1000 Thlr. resp. 50 u. 60 Thlr. 3) Wer Einzugsgeld entrichtet hat, zahlt nur die Hälfte des Eintritts- oder Hausstandsgeldes in derjenigen Klasse, zu welcher er eingeschätzt ist. 4) Hinsichtlich der Staatsdiener, der Lehrer an den höheren Lehr-Anstalten, der Geistlichen und Elementar-Schullehrer finden die Bestimmungen beim Einzugsgelde ad 5 Anwendung.

Hausstands-Ergänzungs-Steuer.

Da die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 die Forterhebung der Hausstands-Steuer auf die Begründung eines selbstständigen Hausstandes beschränkt hat, so soll auf Grund des § 53 alin. II. der erwähnten Städte-Ordnung 1) unter der Bezeichnung „Hausstands-Ergänzungs-Steuer" von Jedem, welcher ein Gewerbe beginnt, oder ein Grundstück erwirbt, im Besitze des hiesigen Bürgerrechts nach den Bestimmungen der älteren Städte-Ordnung vom 19. November 1808 sich nicht befindet, noch auch die Hausstands-Steuer erlegt hat, eine Abgabe zur Stadt-Kasse entrichtet werden. 2) Beim Beginn eines Gewerbes wird diese Hausstands-Ergänzungs-Steuer nach Maaßgabe des jährlichen und zwar ganzen Einkommens der steuerpflichtigen Person (also nicht bloß vom Einkommen aus dem Gewerbebetriebe) erhoben, wie dies bei der Hausstands-Steuer ad 2 bestimmt ist, jedoch mit dem Unterschiede, daß das Maximum dieser Abgabe nur 30 Thlr. betragen soll. 3) Bei der Erwerbung eines Grundstücks dagegen wird diese Hausstands-Ergänzungs-Steuer ohne Rücksicht auf das Einkommen des Steuerpflichtigen im Betrage von 30 Thlr. erhoben, wie dies beim Einzugsgelde ad 1. geschieht, dergestalt, daß auch hier der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten bleibt, diese Steuer in besonderen Fällen auf Antrag des Magistrats auf 15 Thlr. zu ermäßigen. 4) Diejenigen Personen, welche, ohne Einwohner von Berlin zu sein, hier ein Gewerbe beginnen oder ein Grundstück erwerben, werden ebenfalls zur Zahlung der Hausstands-Ergänzungs-Steuer herangezogen. 5) Staatsbeamte, Lehrer, Militairs, Geistliche und Elementar-Schullehrer haben die Hausstands-Ergänzungs-Steuer nach denselben Grundsätzen, wie alle übrigen steuerpflichtigen Personen, zu zahlen, wenn sie oder ihre Ehefrauen ein Gewerbe hierselbst beginnen oder ein Grundstück erwerben. 6) Bei der Erwerbung eines Grundstücks durch Frauen, Minderjährige und Miterben, so wie beim Betriebe eines Gewerbes durch Frauen, finden in zweifelhaften Fällen die Bestimmungen der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 eine analoge Anwendung, jedoch mit der Maaßgabe, daß die an anderen Orten wegen des Grundbesitzes oder Gewerbebetriebes gezahlten Bürgerrechtsgelder und sonstigen Abgaben nicht in Anrechnung gebracht werden dürfen. 7) Bei der gemeinschaftlichen Erwerbung eines Grundstückes durch mehrere Personen wird die Hausstands-Ergänzungs-Steuer nur einfach und von einem derjenigen Mitbesitzer, nach der Wahl des Magistrats, erhoben, welche nicht im Besitze des Bürgerrechts nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 sind, noch auch die Hausstands-Steuer gezahlt haben. 8) Die wegen Erwerbung von Grundbesitz gezahlte Hausstands-Ergänzungs-Steuer befreit nicht von der Steuer beim Beginn eines Gewerbes. Die Verpflichtung zur Entrichtung des Einzugs- und Hausstandsgeldes und der Hausstands-Ergänzungs-Steuer nach vorstehenden Festsetzungen beginnt mit dem Tage der Einführung der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in Berlin, dagegen tritt die Bestimmung, daß die Niederlassung von der Entrichtung des Einzugsgeldes abhängig sein soll, erst mit dem Tage vorstehender Bekanntmachung in Kraft.

Berlin, den 20. October 1853.

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 22. October. Die historisch-politischen Blätter, das große Münchener Organ des katholischen Deutschlands, beschäftigt sich mit uns so eifrig, daß es uns zur Pflicht wird, auf seine Erörterungen wieder einmal näher einzugehen. In seinen „Glossen zur Tagesgeschichte" ist es die Kreuzzeitung und wieder die Kreuzzeitung, auf welche „das scharfe Augenmerk" der Katholiken gerichtet wird. Wir lesen dort ungefähr:

„In Preußen scheint sich eine ähnliche Krise in dem Verhältnisse zwischen Kirche und Staat vorzubereiten, wie jüngst in Holland. Wie wird die Kreuzzeitung in dieser Krise auftreten? Für Recht und Freiheit der Kirche, oder gegen? ..... Wer seit Wochen nur die erste Seite des Blattes gelesen hätte, müßte antworten: für — ohne allen Zweifel! So entschieden erklärt sie sich, in Sachen der oberrheinischen Kirchenprovinz, für die Freiheit und Selbstständigkeit der Kirche .... Wer aber auch die zweite und dritte Seite des Organs betrachtet, namentlich die Qualität seiner Holländischen Correspondenten, und sieht, wie gerade Groen der Mann der Bewunderung für die Preußische Partei ist, der muß auf andere Gedanken kommen."

Der edle Autor führt diese Gedanken dann weiter aus und findet zu ihrer Unterstützung unter Anderm auch einen Halt in unserer „stillschweigenden" Billigung der Auseinandersetzungen des Preußischen Wochenblattes, nach denen der evangelische Staat seine absolute Machtvollkommenheit gegenüber der katholischen Kirche nie aufgeben soll. Den historisch-politischen Blättern muß unser Artikel über diese Frage, in welchem wir uns ausdrücklich dem Urtheile der „Deutschen Volkshalle" anschlossen, entgangen sein. Um aber auf die Hauptsache zu kommen, so können wir unserm Gegner nicht zugestehen, daß der evangelische Staat, wie wir ihn auffassen, und die Möglichkeit, in demselben der katholischen Kirche Recht, Freiheit und Selbstständigkeit zu gewähren, einen unversöhnlichen Gegensatz bilden. Freilich, diese Worte: Freiheit, Recht, und wie sie alle heißen mögen, sind zerfließende Wolken, und jede Partei füllt sie und färbt sie nach ihrem Belieben. Was unsern Gebrauch derselben betrifft, so haben wir uns hinlänglich gegen den Verdacht geschützt, mit ihnen ein loses Spiel zu treiben. Wir vertheidigen das geschichtliche Recht als den Niederschlag der göttlichen Leitung aller Entwickelung. Wir können darum niemals von einem Bruche dieses Rechts, von einem plötzlichen Abspringen von seinen Wegen und Richtungen ein Heil erwarten, wir können darum auch keiner Fahne folgen, welche — und sei es auch mit dem köstlichen Motto der Freiheit — gegen diese Entwicklung zu Gunsten irgend eines Ideals — und heiße es auch „Selbstständigkeit der Kirche" — Sturm liefe. Wir mögen immerhin solch ein Ideal als das Ziel einer bestimmten geschichtlichen Bewegung betrachten: unsre gegenwärtige Stellung zu ihm verändert sich dadurch nicht.

So können wir, so müssen wir der reformirten antirevolutionären Partei in Holland heut ihr gutes Recht zuerkennen, weil wir in ihr das Bewußtsein des geheimsten Pulsschlages der Niederländischen Geschichte deutlicher, als bei einer andern Partei vorherrschend finden, weil wir sehen, daß sie dort vor allen Parteien am tiefsten von der Nothwendigkeit durchdrungen ist, den Staat und die Gesellschaft in die gesunden und gottgeordneten Bahnen zurückzulenken, auf denen nach unserm und gewiß auch nach dem Glauben der historisch-politischen Blätter allein gute Ziele, eine gesunde Kirche, ein gesundes Recht, die wahre Freiheit der Familie, der Erziehung, der Verwaltung zu erreichen sind. — Darum aber sind wir gegen die Mängel der „antirevolutionären Partei" in den Niederlanden nicht blind, darum verschließen wir unser Auge doch nicht gegen eine gewisse Ungelenkigkeit und Steifheit ihrer geistigen Tournüre, gegen die unentwickelte, fast möchten wir sagen starre Weise ihres Evangelismus. Die evangelische Richtung ist in Holland zu lange gebunden und in steife Formeln zurückgedrängt gewesen: ihre Sprache und ihre Schritte verrathen noch ihr Kindesalter.

Wenn wir also in den „Antirevolutionären" Hollands doch die meist berechtigte und eigentlich historische Partei anerkennen, und sie deshalb unsere Wahl ist: so geschieht dies keineswegs, um für ihre Principien auf dem Preußischen Boden Propaganda zu machen, so geschieht dies eben so wenig, um uns dadurch in den unsrigen irre machen zu lassen. Der „evangelische Staat Preußen", den wir vertheidigen, dem wir angehören, den wir lieben, steht auf einer höheren Stufe als das Ideal, dem die Dortrechter Canones zu Grunde gelegt sind. Er kann gerade darum und nur darum der katholischen Kirche die Freiheit einer reinen und ungestörten Entwicklung und auf diesem Wege mehr und mehr ihr gegenwärtig vielleicht den gegebenen Thatsachen noch vielfach entgegenstehendes Recht gewähren, weil in seiner Natur, als in der des wahrhaft evangelischen Staates, eine Duldsamkeit liegt, welche sich den katholischen Staaten ganz entzieht: „Das Evangelium macht recht frei." Und darum ist das Wort der Freimüthigen Sachsenzeitung: „Der christliche Staat darf nicht confessionell sein" — wohl nur ein unrichtiger Ausdruck für dieses unser Wort: „Der evangelische Staat hat Raum für alle christlichen Confessionen."

— Se. Majestät der König haben heute früh 8 Uhr Sanssouci verlassen und Allerhöchstsich über Berlin (Verbindungsbahn) und Cöthen nach Halle und Magdeburg begeben. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen werden Höchstsich morgen mit dem Frühzuge und in Begleitung des Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel nach Magdeburg zu Sr. Majestät dem Könige begeben. In Magdeburg wird morgen zunächst die Garnison vor Sr. Majestät dem Könige Parade haben; alsdann werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem Gottesdienst im Dom beiwohnen, und hierauf findet die feierliche Grundsteinlegung des Klosters St. Augustini statt. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen wird heute Abend nach Magdeburg abreisen.

— Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen hat gestern Abend 6¾ Uhr die Rückreise nach Meiningen angetreten.

— Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, werden auf Höchstihrer Rückreise von St. Petersburg am Montag (24) in Sanssouci eintreffen und mit Höchstihren Kindern drei Tage am Königlichen Hofe verweilen. Ob Ihre Kaiserl. Hoheit die Reise von hier nach St. Petersburg zu Lande oder zu Wasser fortsetzen werden, darüber sind noch keine Bestimmungen bekannt.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wurde gestern Mittag 1 Uhr von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen in einer längern Audienz empfangen. Darauf stattete der Minister-Präsident dem Kaiserl. Oesterreichischen Feldzeugmeister Baron von Heß, der bekanntlich noch seit den hier stattgefundenen Manövern krank darnieder liegt, sich gegenwärtig aber in der Besserung befindet, einen Besuch ab.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel präsidirte heute einer Sitzung des Gerichtshofes für Competenz-Conflicte; der Geh. Finanzrath Horn wurde dabei in dies Collegium eingeführt.

— Der Königlich Belgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe Graf Camille von Briey, so wie der Königlich Belgische Gesandtschafts-Attaché in St. Petersburg A. von Briey sind Beide von Brüssel hier angekommen. Graf von Briey, welcher bekanntlich bisher Gesandter in Stuttgart war, begiebt sich in Stelle des Vicomte de Jonghe d'Ardoye auf seinen neuen Posten nach St. Petersburg.

— Der Legations-Secretair der Republik Peru am Königlich Spanischen Hofe Nadal ist von Dresden hier angekommen.

— Der Königlich Spanische General-Major de Pomar ist nach Dresden, der Legations-Rath Baron v. Otterstedt nach Baden und der Kaiserlich Russische Legations-Secretair Baron v. Camphausen nach Hamburg von hier abgereist.

— Der diesseitige Bundestags-Gesandte von Bismarck-Schönhausen ist nach Ablauf seines Urlaubes vorgestern (20.) wieder in Frankfurt a. M. eingetroffen.

— Der Freiherr von Waldbott-Bassenheim will in Berücksichtigung, daß seine Dienstgeschäfte als Director der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät eine abermalige, mehrere Monate andauernde Abwesenheit nicht zulassen, sein Mandat als Abgeordneter zur Zweiten Kammer niederlegen. (D. Bh.)

— Der Abgeordnete der Stadt Aachen zur Ersten Kammer, Commerzienrath Kesselkaul, wie die Abgeordneten des ersten und vierten Westphälischen Wahlbezirks zu derselben Kammer, der Dr. med. Tiemann und der Geh. Justizrath v. Biebahn, haben ihre Mandate niedergelegt.

— Für den Kreisrichter Gravenhorst, welcher mit Ablauf seines Commissoriums einen einjährigen Urlaub angetreten hat, wird bei dem Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium in Posen der Staatsanwalt Rödenbeck zu Trebnitz interimistisch als Justitiarius eintreten. Auch bei einigen anderen Consistorien und Provinzial-Schul-Collegien sollen dem Vernehmen nach neue Ernennungen und Versetzungen bevorstehen.

— Die Mitglieder des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft zu Stettin, die Kaufleute A. Wächter und Emil Rahm sind zu Commerzienräthen und der Consul Schillow daselbst ist zum Geheimen Commerzienrath ernannt worden.

— Das Gerücht von dem Erlaß eines Russischen Kriegsmanifestes, welches nach der Norddeutschen Zeitung Passagiere des „Wladimir" verbreitet haben, die am 15. d. M. Petersburg verließen, hat hier vielseitig Befürchtungen und Besorgnisse hervorgerufen. Wir erklären hiermit, daß an unterrichteter Stelle von einem solchen Manifeste durchaus nichts bekannt ist. Wie die Verhältnisse liegen, ist ein solches zunächst auch wohl kaum zu erwarten.

— Am 20. d. Mts. hielt die Königliche Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung, um das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs zu begehen. Der vorsitzende Secretair Professor Trendelenburg hob in dem einleitenden Vortrag einen Gegenstand hervor, auf welchem des Königs besondere Liebe ruhe, den Bau des Kölner Domes, und erörterte in einigen ästhetischen Betrachtungen das Erhabene und Schöne, wie es in diesem größten Werke Deutscher und christlicher Baukunst seinen eigenthümlichen Ausdruck gefunden. In wiefern in dem großen Dome Alles harmonisch zusammenwirkt, um zur Ehrfurcht zu stimmen: so begegnete diesem Begriff, dessen Wesen bezeichnet wurde, die festliche Empfindung des Tages. Zuletzt gab er den Statuten gemäß eine Uebersicht der wissenschaftlichen Arbeiten, welche in dem verflossenen Jahre unter den Auspicien Sr. Majestät des Königs die Thätigkeit der Akademie gebildet haben. Zum Schluß trug Prof. Karl Ritter eine Abhandlung vor: Entwurf einer Geschichte der Stadt Sidon.

— Vom Cultus-Ministerium ist die Einrichtung getroffen, daß bei jeder von den sechs wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen zu Königsberg, Berlin, Breslau, Halle, Münster und Bonn ein Examinator für neuere Sprachen fungiren solle. — Die dazu nöthigen Fonds sind bereits auf den neuen Etat gestellt.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich in ihrer letzten geheimen Sitzung dahin geeinigt, für die am nächsten Montag Nachmittag stattfindende Wahl eines Abgeordneten zur Ersten Kammer an Stelle des ausgeschiedenen Ober-Consistorialraths Dr. Nitzsch den Wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Kortüm als Candidaten aufzustellen. Nächst ihm hatte die meisten Stimmen der Prediger Dr. Jonas; doch auch für die Commerzien-Räthe Praetorius und Kupfer, so wie für den Kaufmann Schauß und Buchhändler Dr. Veit erhoben sich einzelne Stimmen. — Eine ähnliche Vorbesprechung fand über die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden der Stadtverordneten an Stelle des ausgeschiedenen Geh. Regierungsraths Hegel statt. Die Versammlung erklärte sich für den Geh. Ober-Regierungsrath Lehnert und den Geh. Regierungsrath Fleck, von denen wahrscheinlich der Erstere definitiv gewählt werden dürfte.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung des Justiz-Ministers vom 15. d. M., worin angedeutet wird, wie die Gerichte zu verfahren haben, wenn ein Defect bei einer Salarien- oder Deposital-Kasse ermittelt ist, zum Einschreiten gegen eine bestimmte Person aber keine hinreichende Veranlassung vorliegt; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, worin die Zulässigkeit des Rechtsweges bei Streitigkeiten über die vertragsmäßige Verpflichtung zur Heizung einer Schulstube anerkannt wird. — Im nichtamtlichen Theile befindet sich ein Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals, wonach dasselbe annimmt, daß, wenn der Angeklagte bei der mündlichen Verhandlung seine Schuld eingesteht, sämmtliche in dem Geständnisse enthaltene Erklärungen, so weit sie geeignet sind, auf die Beurtheilung der Sache Einfluß auszuüben, aus dem Audienz-Protokolle erhellen müssen; ferner ein anderes Erkenntniß, worin das Ober-Tribunal sich dahin ausspricht, daß eine bewegliche Schäferhütte, oder eine als Schlafstelle für den Schäfer eingerichtete Bretterbude nicht als ein bewohntes Gebäude im Sinne des Strafgesetzbuches zu betrachten, und daher ein Diebstahl aus einer solchen Schäferhütte nicht mit den strengeren Strafen zu belegen sei.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Erich, Major und Commandeur der Garde-Pionier-Abtheilung, zum Platz-Ingen. von Neisse; v. Engelbrecht, Major und Commandeur der 1. Pion.-Abth., zum Commandeur der Garde-Pion.-Abth.; Neuland, Hauptmann 1. Kl. von der 2. Ingen.-Insp. und Platz-Ingen. von Schweidnitz, zum überzähligen Major, unter Versetzung zum Stabe des Ingen.-Corps; Frh. v. Manteuffel, Oberst-Lieut., unter Belassung in dem Verhältniß als Flügel-Adjutant, zum Commandeur des 5. Ulan.-Regts.; Graf v. Bismarck-Bohlen, Rittm. aggr. dem Garde-Drag.-Regt. u. commandirt zur Dienstleistung bei Sr. Majestät Person, zum Flügel-Adjut. ernannt; Graf v. d. Gröben, Rittm. vom 1. Garde-Ulanen-Regt., zur Dienstleist. bei Sr. Majestät Person commandirt; derselbe scheidet aus dem Etat des Regiments und wird diesem aggregirt; ferner ist v. Werder, Major vom 33. Inf.-Regt., zum Commandeur des Landwehr-Bataillons 40. Infant.-Regts. ernannt; und Muelenz, Hauptmann vom 33. Infant.-Regt., zum Major befördert; Baron v. Boenigk, Major vom 18. Inf.-Regt., von dem Verhältniß als Commandeur des 5. combin. Reserve-Bats. entbunden, und tritt derselbe zu seinem Regiment zurück; Wild, Major vom 6. Inf.-Regt., ist als Commandeur des 5. comb. Reserve-Bats. commandirt. Ferner enthält das „Militair-Wochenblatt" eine Nachweisung der seit dem 1. Juli bis ult. September 1853 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königlich Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, sowie von Militair-Beamten, und eine Nachweisung der seit dem 1. Juli bis ultimo September 1853 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, sowie von verabschiedeten Militair-Beamten, und endlich eine Ministerial-Verfügung, das Verfahren bei der Einziehung und Verrechnung der im Bereiche der Militair-Verwaltung aufkommenden Geldstrafen betreffend.

— Die Nummer 16 der Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft enthält die Fortsetzung der interessanten Berichte über den Congreß zu Brüssel und des wegen seiner vielfachen Aufklärungen über dortige Verhältnisse bemerkenswerthen Berichtes aus Kroatien, ferner eine Bevölkerungs- und Culturstatistik der Niederlande. — Die „Versicherungs-Zeitung" beschäftigt sich mit der Frage über die Concurrenz der Lebensversicherungen und theilt die Statuten der „Union" mit.

— Gegenwärtig wird in Preußen bei der Ausfuhr die gezahlte Brennsteuer für Spiritus voll zurückgezahlt. Die Königl. Regierung beschäftigt sich in diesem Augenblick mit der Frage, ob für diesen Winter eine Aenderung jener Einrichtung dahin getroffen werden solle, daß momentan nicht die volle Brennsteuer bei der Ausfuhr vergütet werde. — Es wird geltend gemacht, daß, sofern jene Steuer-Bonification stattfindet, ein sehr großer Theil unserer Kartoffeln, deren directe Ausfuhr in das Ausland unmöglich sein dürfte, verbrannt und als Spiritus ausgeführt werden würde; daß aber bei dem gegenwärtigen Stande des Geschäfts — das Ausland ist für Spiritus der Hauptmarkt — die Consumtion der Kartoffeln in den Brennereien wesentlich geringer sein müsse, sobald ihre Ausfuhr als Spiritus verhindert wird. Andererseits wird aber darauf hingewiesen, daß die kranken und schlechten, so wie die Kartoffeln in den Brennereien ihre Verwerthung fänden und finden müßten, deren Absatz als Kartoffeln bei der Schwierigkeit des Transportes unmöglich erscheine; daß bei einer Aenderung in der Ausfuhr-Vergütigung dem Spiritus nicht der nöthige Absatz gesichert sei, und daß die in den Brennereien verbrauchten Kartoffeln für den Consum nicht verloren wären, da die Schlempe als Viehfutter verbraucht werde. — Eine Entscheidung dürfte Seitens der Königl. Regierung noch nicht getroffen sein.

** **Frankfurt a. O.**, 21. Oct. [Ehrenbürgerrecht.] Die hiesige Stadt hat jetzt zum zweiten Male den Fürsten Anatol Demidoff von San Donato auf längere Zeit als Gast in ihrer Mitte. Wie im verflossenen Jahre hat Se. Durchlaucht auch jetzt am Geburtstage Sr. Majestät der Stadt reiche Spenden zugewendet und in dem Kinder-Krankenhause der Erneuerung eines für das gegenwärtige Jahr gestifteten Krankenbettes ein zweites Krankenbett zum Andenken an die verewigte Großfürstin Alexandra hinzugefügt. Die Stadt hat ihre dankbare Anerkennung nicht besser auszudrücken vermocht, als dem Fürsten das Ehrenbürgerrecht anzutragen, eine Auszeichnung, welche die Städte-Ordnung vom 30. Mai d. J. mit Recht wieder zuläßt. Eine städtische Deputation, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister Piper, dem zweiten Bürgermeister Regierungs-Rath Wilcke und den Stadträthen Commerzienrath Strahl und Baurath Christ, wurde heute von dem Fürsten empfangen, um demselben die Ausfertigung des Beschlusses zu überreichen. Se. Durchlaucht bezeugte eine große Freude über diesen Beschluß und verhieß, für das nächste Jahr einen längeren Aufenthalt von mehreren Monaten in unserer freundlichen auch ihm liebgewordenen Stadt zu nehmen.

v. V. **Erfurt**, 18. Oct. [Locales.] Am letzten Sonntag wurde in der hiesigen Hospitalkirche ein neuangestellter Geistlicher, Pastor Pröller, feierlich eingeführt. Erfurt hat nämlich ein durch sehr alte Stiftungen reich dotirtes evangelisches Hospital, dessen große und schöne Räumlichkeit und friedliche Lage dem lebensmüden Alter sehr einladend erscheinen muß, und vielfältige Wohlthaten geben alljährlich von dieser mehrfach zusammengesetzten städtischen Anstalt aus. Es ist deshalb erfreulich, daß die Verwaltung derselben, welche jetzt in den Händen des Stadtraths Frenzel liegt, bei der kürzlich eingetretenen Vacanz des Pastorates in der Hospitaliten-Gemeinde Sorge getragen hat, durch Wiederbesetzung dieser Stelle die reiche und weitgreifende Wohlthätigkeits-Anstalt wieder auf ihren ursprünglichen christlichen und kirchlichen Boden zu stellen. In die Stelle ist Pastor Pröller vom Rhein her, wo er bisher in der dortigen Diaspora gewirkt hat, auf besondere Empfehlung des General-Superintendenten Möller berufen worden.

pλ **München**, 20. October. [Zur Anwesenheit des Kaisers.] Morgen reist Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich von Possenhofen nach Tegernsee zu seinem Oheim dem Prinzen Carl von Baiern Königl. Hoheit ab, um von da übermorgen die Reise über Salzburg nach Wien fortzusetzen. Se. Maj. der König ist heute nach dem in der Nähe von Possenhofen gelegenen Jagdschlosse Berg abgegangen, wo der Abschied des hohen Gastes durch ein großes Gastmahl gefeiert wird. Bis zur zweiten Poststation (Tölz) werden morgen beide Majestäten die Reise vereint machen, von da ab aber wird sich König Max in das Hochgebirge (Riß) zur Jagd begeben, wo seit einigen Tagen schon Se. Hoheit der Herzog von Coburg zu demselben Zweck verweilt.

Rastatt, 19. Oct. [Zum Festungsbau] Gestern ist der K. K. Oesterreichische Ingenieur-Oberst v. Maly hier eingetroffen, um mit dem noch zu erwartenden K. Preußischen Ingenieur-Oberst Fischer gemeinschaftliche Berathungen vorzunehmen, ob und wie stark das schon lange projectirte befestigte Lager erbaut werden solle, welches erst als der eigentliche Schlußstein hiesiger Festung angesehen und derselben die für alle Eventualitäten nothwendige Stärke zu geben im Stande sein wird.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 19. October. [Die jüngste Senats-Wahl] hat, wie Ihnen bekannt sein wird, den Herrn Franz Bernus du Fay*) in den Senat gebracht. Herr Franz Bernus ist der Sohn des Herrn Alexander Bernus, langjährigen Präsidenten des „ständigen Bürger-Ausschusses", und ein Name, der unter denen zählt, die sich in der städtischen Verwaltung und durch ihre wohlmeinende Wirksamkeit in den städtischen Angelegenheiten und Handel und Wandel Achtung und Ansehen erworben haben. Der neue Senator hat bisher wenig Gelegenheit gehabt, sich thätig für den ihm vom Vater überlieferten Ruhm in öffentlichen Angelegenheiten zu erweisen; denn nur einmal wurde er vor zwei Jahren in die gesetzgebende Versammlung gewählt. Man lobt seine Dienstwilligkeit und seine wohlwollende Gesinnung in Privatverhältnissen, mit einem Worte seinen Eifer in Rath und That. Dabei ist er ein wohlunterrichteter Mann. Als Mitchef eines der ersten hiesigen Häuser, das durch seine Fabriken in Hanau und Manchester bedeutend in den Verkehr eingreift, genießt Herr Franz Bernus eines mercantilen und bürgerlichen Ansehens, das dem Senate nur zu Statten kommen kann, indem es diesem Körper in der Person des neuen Mitgliedes, einen äußeren Halt gewährt, den das überwuchernde bureaukratische Element in der höchsten Regierungsbehörde auf die Länge der Zeit nicht zu gewähren vermochte. Aeußerer Glanz und daran sich knüpfender Einfluß thun hier Noth. Auf der anderen Seite wird Herrn Bernus durch seine neue Stellung Gelegenheit gegeben, sich wohlverdient um seine Mitbürger zu machen und den beschränkten privaten Wirkungskreis mit dem größeren öffentlicher Hingebung zu vertauschen.

Frankfurt, 20. October. [Conservative Opposition.] Nachdem bereits vor mehreren Wochen eine Reclamation gegen die vom Senate am 12. September verfügte Verkündigung des auf die staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten bezüglichen Gesetzes an die Bundestags-Gesandtschaften gerichtet worden war, ist nunmehr eine förmliche von einer Anzahl von Bürgern unterzeichnete Verwahrung gegen die Rechtsbeständigkeit jener Maaßnahme des Senats bei dem Bundestag eingereicht worden. (Leipz. Z.)

** **Altenburg**, 21. Oct. Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg K. H. verließen heute früh die hiesige Residenz, um sich zunächst nach Hannover zu begeben.

△ **Bremen**, 16. October. [Feierlichkeiten.] Auch hier ist ein edler Kreis Deutscher Herzen des Geburtstages Ihres theuern Königs und zwar in dem ehrwürdigen Rathskeller freudig eingedenk gewesen. Beim heutigen Gottesdienste überraschte es mich höchst angenehm, von der Kanzel die Anordnungen des Senats zur Feier des 18. October bekannt machen zu hören, dieses Auferstehungstages unsers Volkes „aus banger Schande Nacht". Es ward ein zweimaliges Geläut mit allen Glocken der Stadt und eine allgemeine kirchliche Feier angeordnet, zugleich die Bürgerschaft aufgefordert, des Segens zu gedenken, den jener Tag unserm gesammten theuern Vaterlande gebracht habe. Es wäre doch schön, wenn eine solche Feier, die unsers Wissens nur allein noch in der Stadt Bremen**) besteht, in allen Deutschen Staaten eingeführt wäre oder würde.

Hamburg, 19. Oct. Eine Anzahl hiesiger Kaufleute hat, um auf den immer höher steigenden Preis der Lebensmittel zu wirken, in Schweden eine ungeheure Masse von Kartoffeln aufgekauft, die sie das Spint zu 5 Schill. hier wieder zu verkaufen gedenkt.

Kiel, 20. October. Dem Prof. Stromeyer ist die Stelle eines General-Stabsarztes der Hannoverschen Armee angetragen worden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 20. October. [Ueber die Ankunft des Kaisers. Winter-Residenz. Zum Handelsvertrage. Eisenbahnfrachten.] Se. Maj. der Kaiser hat, den letzten Mittheilungen aus München zufolge, um zwei Tage länger im Kreise der hohen Verwandten seiner durchlauchtigsten Braut verweilt, als die früheren Bestimmungen festgesetzt hatten; die Rückkehr

*) Die hiesigen Bankiers lieben es, den Namen ihrer Frau, zur Unterscheidung von gleichnamigen Verwandten, ihrem Namen hinzuzufügen.

**) Auch in Hamburg. Diese Zeilen sind von einem Fremden, nicht von einem Bremenser. D. R.

des Monarchen wird demnach nicht heute (20.), sondern erst Samstag (22.) Nachts erfolgen. Die Kaiserfamilie wird dann sofort die Sommerresidenz Schönbrunn verlassen und die Hofburg beziehen, wo Ihre Kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Franz Carl und die Erzherzogin Sophie schon für den 24sten d. M. erwartet werden. Unter den vorbereitenden Maaßregeln, welche die Ausführung des Preußisch-Oesterreichischen Zoll- und Handelsvertrages unterstützen sollen, steht bekanntlich die von unserer Regierung beabsichtigte Umgestaltung der Zollämter und der damit in Verbindung stehenden Institute nach dem Muster der Zollvereinsstaaten an erster Stelle. Den vorgenommenen Vorarbeiten und Erhebungen dürfte die Ausführung dieses wichtigen Entschlusses auf dem Fuße nachfolgen, da, wie ich als glaubwürdig vernehme, die ersten Versuche der neuen Organisation vorläufig im Kleinen schon mit dem 1. Novbr. l. J. ins Werk gesetzt werden sollen. Für diesen Versuch ist das Kronland Vorarlberg ausersehen. Dort sollen die Einrichtungen des Zollvereins in Beziehung auf die Bildung der Zollämter und der Grenzwache zuerst in's Leben treten. Von demselben Zeitpunkte (1. November) ab erhalten die bereits sanctionirten Bestimmungen zur Verhinderung des Schleichhandels an der Seeküste Wirksamkeit. Ueberhaupt kann unserer Regierung die Anerkennung nicht versagt werden, daß sie der Wichtigkeit und den praktischen Folgen des mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrages nach allen Richtungen hin gebührende Beachtung gewidmet und die zur Verwirklichung desselben dienenden Schritte mit großer Umsicht beschleunigt habe. Die Reorganisirung des gesammten Zolldienstes und der Grenzbewachung, angebahnt im Sinne der oben erwähnten maaßgebenden Beschlüsse, geht theilweise ihrer Ausführung entgegen. — Eine wichtige Verordnung in Bezug auf den Frachtensatz für die sämmtlichen Staats-Eisenbahnen ist so eben erschienen; sie normirt die Frachtgebühr für die mineralische Kohle, ohne Rücksicht auf die Länge der Strecke, auf den Einheitspreis von drei Viertelkreuzer C.-M. per Centner und Meile und hat vom 1. Januar k. J. an Gültigkeit. Bei dem hohen Einfluß, welchen die Preise des Brennmaterials hier auf industrielle Unternehmungen ausüben, wird diese Erleichterung in unserer Geschäftswelt dankbare Anerkennung finden.

* **Wien**, 20. October. [Personalien. Vermischtes.] Der Graf Chambord wird sich in einigen Wochen nach Venedig begeben und daselbst über Winter bleiben. — Die Frau Herzogin v. Berry wird im nächsten Monat von Brunnsee, wo sie sich jetzt befindet, gleichfalls nach Venedig abreisen. — Die Oesterr. Regierung ist mit mehreren süddeutschen Staaten in Unterhandlungen getreten, welche zunächst dahin gerichtet sind, die bereits bestehenden Freizügigkeits-Verträge auch auf die bis jetzt davon ausgenommen gewesenen Kronländer: Ungarn, Croatien und Slavonien auszudehnen. Es ist dies eine der Vorbereitungsmaßregeln für die Colonisation in Ungarn.

[ ] **Krakau**, 20. October. [Jüdische Auswanderung.] Eine merkwürdige Erscheinung ist die jetzige Auswanderung vieler hiesiger und anderer Polnischen Juden nach Amerika. Sie gehen mit und ohne Geldmittel, Pässe &c. davon. Vergebens räth man diesen Leuten von ihrem Vorhaben ab. Hunderte haben bereits die Gegend verlassen und Andere stehen im Begriff ihnen zu folgen.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 19. October. [Zur orientalischen Frage. Preußen und Oesterreich frei.] Die hiesigen Regierungsblätter thun, was ihres Amtes ist, indem sie dem Kriegs-Manifeste der Pforte (vergl. Nr. 245 d. Z.) einen belobenden Leitartikel widmen; in der That aber enthält es nichts als die historische Analyse der diplomatischen Unterhandlungen, welche seit fünf Monaten alle Blätter Europas angefüllt haben. Man findet bekanntlich nichts Neues darin, was Ersatz bieten könnte für die ermüdende Lectüre. — Es ist nicht wahr — ich schrieb es Ihnen gestern schon — daß der Geheimrath v. Hübener (Oesterreichischer Gesandter in Paris) dem Französischen Cabinete in amtlicher Weise erklärt hat, die Oesterreichische Regierung werde neutral bleiben. Preußen und Oesterreich wollen eben frei bleiben. Die revolutionären Blätter scheinen Kunde hiervon zu haben, denn sie sprechen in einem Tone und in Ausdrücken von Oesterreich, die, wenn man sie in Wien oder in Berlin gegen Louis Napoleon in Anwendung brächte, Reclamationen von Seiten der Französischen Gesandtschaft zur Folge haben würden. Der „Siècle“ nennt Oesterreich den Sclaven Rußlands und wünscht der Türkei Glück dazu, daß sie ihm nicht traue.

‡ **Paris**, 19. October. [Leipzigerische Ansicht über legitimistische Salons.] Ein Pariser Correspondent der Leipziger „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ benutzt die Ihnen bekannte Geschichte von der Berliner Correspondenz der „Union“, worin an der Neutralität Preußens gezweifelt wird, zu einer ganz hübschen Schilderung der politischen Intriguen in den legitimistischen Salons. Schade nur, daß alle die Personen und Thatsachen, die er anführt, die diplomatischen Correspondenzen in Chifferschrift, die besternten und bebänderten Cavaliere, welche in Tilbury's durch die Stadt fliegen und in den Gesandtschafts-Hotels antichambriren, die politischen Rendezvous und Unterhaltungen in den legitimistischen Salons bloß in seiner Einbildung existiren. Hätte er je den Fuß in einen legitimistischen Salon gesetzt, er müßte wissen, daß dort jeder Horcher seine Zeit verlieren würde, und daß man dort die Russen ebensowenig herbeiwünscht, als man von den „Republikanern von 1851“ und von irgend einem Republikaner spricht. Die Schnurren dieses guten Leipziger Blattes sind nur zum Lachen. Was die Correspondenz der „Union“ betrifft, so verhält es sich damit ganz so, wie Ihnen gemeldet.

?? **Paris**, 19. October. [Angriff des Emigranten Zamoisky auf die Kreuzzeitung.] Die Mittheilungen Ihres Londoner Correspondenten über die Vorkommnisse im Innern der politischen Emigration sind sichtbar derselben höchst widerwärtig, denn sie sucht, so viel an ihr ist, den Eindruck, den sie auf die öffentliche Meinung hervorbringen, durch Bekämpfung einzelner wirklicher oder vorgeblicher Irrthümer — auf die es übrigens nicht ankommt — zu schwächen. So haben wir Reclamationen in dem Pariser „Siècle“ und in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ gefunden, und finden wir deren heute nun in dem „Journal des Débats“, wo ein Pole Namens L. Zamoisky sich gegen die Angabe Ihres Correspondenten in London erhebt, daß dort eine Flüchtlings-Legion organisirt werde; es könne dies nicht der Fall sein, weil die Erlaubniß der Englischen Regierung dazu gehöre. Dieses Motiv wiegt ebenso leicht als die Verdächtigung, welche Zamoisky auf die Kreuzzeitung durch die Bemerkung zu werfen sucht, sie lasse sich durch ein Gefühl der Böswilligkeit leiten, und wenn ich überhaupt von dem Briefe L. Zamoisky's spreche, so geschieht es nur folgender Stelle wegen, welche eine politische Bedeutung hat. Zamoisky sagt:

„In dem Kriege, welcher zwischen den großen Mächten Europa's ausbrechen kann, selbst in dem, welcher heute zwischen Rußland und der Pforte erklärt ist, kommt es offenbar den Regierungen allein zu, ihre Bundesgenossen zu wählen, und sie werden nicht als solche die Feinde jeder Regierung anerkennen. Sie werden ohne Zweifel verstehen, von welchem Werthe für sie diese oder jene leidende Nationalität sein kann; aber sie allein haben den Moment zu bestimmen, wo sie zu den Waffen gerufen werden muß. Unter ihrem Impuls kann diese oder jene Gruppe von Flüchtlingen eine Fahne erheben und dem Erwachen einer unterdrückten Nation die Elemente einer zunächst militairischen, dann politischen Organisation vergewissern. Aber sie werden nicht erlauben, daß die Ungeduld ihren Entschließungen vorgreift, oder sie compromittirt. Bis dahin können Flüchtlinge auf ihre eigene Hand in die verschiedenen Armeen eintreten, aber es wird keinen Platz für sie geben bei irgend einer Unternehmung von einem nationalen Charakter u. s. w.“

Diese Andeutungen enthüllen uns nicht bloß den Riß, welcher durch die ganze Polnische Emigration geht, sondern sie erlauben auch auf Beziehungen zu schließen, die zwischen der aristokratischen Gruppe derselben und gewissen Stellen existiren. Zamoisky gehört offenbar und selbstverständlich zu der aristokratischen Gruppe, und ich zweifle sehr daran, daß die demokratischen Polen ihm Dank wissen werden für den vornehmen und officiellen Ton, in welchem er gleichsam im Namen und Auftrag eines „Königs“ von Polen jede Art von Solidarität mit ihnen zurückweist, und für seine Erklärung, nur den Regierungen gebühre es, den Zeitpunkt einer Schilderhebung zu wählen. Die demokratischen Polen sind nicht gemeint, den Impuls der Regierungen abzuwarten, sondern denselben den Impuls zu geben; sie erwarten nichts von dem „guten Willen“ der Regierungen, aber Alles von der Gewalt der Umstände, die sie trefflich zu benutzen nicht ermangeln werden. Drückt aber Zamoisky bloß einen persönlichen Wunsch, oder drückt er eine auf mehr oder weniger positive Zusicherungen gegründete Ueberzeugung aus, indem er erklärt: „Die Regierungen werden verstehen, von welchem Werthe für sie diese oder jene leidende Nationalität sein kann“? — Eine Antwort von competenter Seite auf diese Frage wäre interessant, wird jedoch schwerlich erfolgen.

* **Paris**, 19. Oct. [Tagesbericht.] Der aus dem Jahre 1848 bekannte Delescluze soll von den politischen Flüchtlingen nach Paris geschickt und hier verhaftet worden sein. Die bei ihm vorgefundenen Briefe sollen eine von den Veranlassungen zu den jüngsten Haussuchungen gewesen sein. Verhaftungen finden noch immer statt; viele Depots der Broschüre (Union contre le tyran) von Ledru-Rollin sind gefunden worden. Girardin hat den Muth zu schreiben: „Montesquieu definirt die Freiheit also: Die politische Freiheit besteht in der Sicherheit des Bürgers oder wenigstens in der Meinung, die er sich von seiner Sicherheit macht. Welcher ruhige und honnette Bürger in Frankreich aber kann sicher sein, wenn er sich Abends schlafen legt, daß er am andern Morgen nicht plötzlich geweckt wird, um in's Gefängniß geschleppt zu werden, nachdem man Einsicht von seinen Familien- und Geschäfts-Geheimnissen genommen hat?“ — Wie es heißt, ist der Schwager der Kaiserin (Duque d'Alba) heute, verwundet durch einen Sturz mit dem Pferde, aus Compiègne nach Paris gebracht worden. — Am Sonnabend ist bekanntlich das neue Stück von Alex. Dumas im Théatre français vorgelesen worden. Es ist für gut befunden und acceptirt worden. In 3 Tagen also 5 Acte zusammengeschmiert, und das Theater Molière's nimmt es an! Die beiden ersten Acte dieser „Jeunesse de Louis XV.“ (so heißt das Stück) werden bereits in Brüssel eingeübt. Es wird das Stück also gleichzeitig hier und dort gegeben werden. — Die „Presse“ hat wieder einen Privatbrief aus Berlin erhalten, in welchem Baron von Manteuffel als Freund Frankreichs und Feind Rußlands bezeichnet und sein Sturz bevorstehend angekündigt wird! — Der Präfect der Calvados hat alle Gypsbüsten des Kaisers confisciren lassen, „weil sie das Bild des Souverains entstellen und ihm einen der Wahrheit entgegengesetzten Charakter geben.“ — Bisher hatte die hiesige Presse die Rückkehr unserer Fregatten von Konstantinopel nach Besika in Abrede gestellt. Heute meldet nun der „Constitutionnel“, daß sowohl die beiden Fregatten mit dem Contre-Admiral Lebarbier de Tinan, als auch der Friedland wieder zur Flotte gestoßen sind. — Die Büsten von Franz Arago werden im großen historischen Museum zu Versailles und im Institut aufgestellt werden.

* **Paris**, 20. Oct. Der Moniteur enthält heute ein Kaiserliches Decret, vermittelst dessen dem Marine-Ministerium ein außerordentlicher Credit von 5 Millionen für den Dienst von 1853 eröffnet wird. Es ist im Decrete ausdrücklich hinzugefügt, daß die Regulirung dieses Ausnahme-Credits dem gesetzgebenden Körper nach seiner Zusammenberufung zur Begutachtung vorgelegt wird.

Großbritannien.

☿ **London**, 19. October. [Die russenfresserischen Meetings. Kossuth's Ablehnung. Ein neuer Vorschlag.] Der Sturz der öffentlichen Meinung in England von der Höhe der Bildung, die sie im Jahre 1846 einnahm, wäre, wenn das, was sich jetzt so lärmig in den Vordergrund drängt, die öffentliche Meinung wirklich und ausschließlich repräsentirte, ein jammervoller. Wir haben in Deutschland oft genug und auf allen Seiten grobe Unwissenheit, wissentliche Unwahrheit und vollständige Hohlheit sich breit machen und vorübergehende Erfolge erringen gesehn; wir haben Nachdenken und Billigkeitsgefühl von den verwerflicheren Leidenschaften in der menschlichen Brust, vom Dünkel, vom Neide, vom Rachgefühl und von der Schadenfreude über den Haufen gerannt gesehn, und ließen uns auf Wege fortreißen, auf denen wir zuletzt Widerwillen gegen uns selbst als Nation zu empfinden begannen; aber die unsäglichen Schwierigkeiten unserer nationalen Lage und die harten Schicksalsschläge, an denen unsere Geschichte so reich ist, machten es stets in gewissem Maaße erklärlich, daß der politische Geist des Volks sich nicht so leicht zu ruhiger Klarheit und zur Selbstbeherrschung und Gerechtigkeit durchzuarbeiten vermochte. Für die Pestbeule, die sich in diesem Augenblick am politischen Leibe Englands öffnet, giebt es keine Entschuldigung. Man hat jetzt Gelegenheit, kennen zu lernen, was die Englische Version der revolutionären Demokratie eigentlich besagen will. Sie saß lange genug murrend im obscuren Verstecke, jetzt ist der Hund hinter dem Ofen hervor gelockt. Und einen saubern Pelz bringt er zu Tage. Lesen Sie nur die Berichte der Kriegs-Meetings und die Sprache der Kriegs-Zeitungen. Das sind die „Freunde der Cultur“, welche für die Englische Flotte kein besseres Geschäft wissen, als Vernichtung des Handels; das sind die „Freunde der arbeitenden Klassen“, welche mitten in der Theuerung die Kornzufuhr ganz abschneiden und die Lohnsätze auf ein Minimum bringen wollen; das sind die Enthusiasten für unterdrückte Nationalitäten, welche das alles verlangen, damit diejenigen Nationen, die zur Zeit das schwerste Joch auf dem Nacken haben, nicht Luft bekommen; das sind die Feinde der Militairherrschaft in Frankreich, welche eine Allianz mit dieser Militairherrschaft zum Kampfe wo möglich gegen ganz Osteuropa verlangen, das sind die Verehrer der Preßfreiheit, welche jedes Organ, dessen Ansichten ihnen nicht behagen, als erkauft von der Russischen Regierung darstellen, die „Times“ obenan, sich gar nicht darum kümmernd, daß der Schmutz, mit dem man die Reigenführerin der Presse bewirft, die ganze Institution trifft; das sind die Verehrer constitutionellen Staatsmännerthums, welche einen Lord Aberdeen einen Landesverräther &c. schimpfen. In den jüngsten Nummern der Wochenzeitungen, so wie in den Morgenzeitungen dieser Woche kann man wieder schöne Beispiele dafür zu lesen bekommen. Gestern Abend konnte man sie, mit gehörigem Nachdruck vorgetragen, in dem Anti-Russen-Meeting zu hören bekommen, mit dem der Wahlbezirk Finsbury, unterm Vorsitz Duncombe's, seines Parlamentsglieds, der City gefolgt ist. Dergleichen Meetings werden wohl hier in London, wie im Lande sonst, noch dutzendweis folgen, aber es ist doch auch wieder, wenigstens hier für London, zeitig davon Notiz zu nehmen, daß auf allen diesen Meetings so ziemlich dieselben politischen Größen, die Dudley Stuart, Nicholay, Urquhart, Mayne Reid, Chartist Harney u. s. w., von ungefähr denselben Gesichtern angestaunt werden. — Kossuth's ablehnendes Schreiben auf die Einladung nach dem Anti-Russen-Meeting zu Stafford ist jetzt zur Oeffentlichkeit gekommen und wird heut von den „Times“ zur gehörigen Benutzung des Einflusses, den es für die Sache des Friedens haben kann, abgedruckt, zusammen mit der Mittheilung Ihres ☾*-Berichterstatters von hier über militairische Vorbereitungen der Polnischen Emigration. Die „Times“ setzt augenscheinlich in die Genauigkeit der Mittheilung Ihres Berichterstatters Vertrauen, oder, wenn sie auch das nicht thut, will sie doch durch den Abdruck die Sache auf's Klare bringen. Kossuth's Brief, welcher die Einladung ablehnt, weil er, durch die für ihn unvermeidliche Einmischung der Ungarischen Frage in die Russisch-Türkische, der letzteren nicht in den Sympathieen der Englischen Regierung, die nicht für ein unabhängiges Ungarn wären, schaden wolle, ist übrigens, öffentlich abgedruckt, wie das jetzt ist, ein lustiger Bull.

Ein neuer Vermittelungs-Vorschlag, über dessen Inhalt noch nichts bekannt, ist in den letzten Tagen von hier direct nach Petersburg abgegangen. So sagen wenigstens „Herald“ und „Advertiser“.

* **London**, 20. October. Aus Windsor ist nichts von Wichtigkeit zu melden. Die Königliche Familie erfreut sich des besten Wohlseins. Lord Aberdeen scheint der einzige Gast im Schlosse zu sein. — Der Earl of Carlisle war am 12., auf der Heimreise, in Malta angekommen.

§? **Portsmouth**, 16. October. [Vom Bord der Gefion.] Die neue Ausrüstung der „Gefion“ ist beendigt. Das muß man den Engländern lassen, sie verstehen Schiffe zu behandeln. Die Reparaturen und baulichen Veränderungen sind so sauber und zweckmäßig ausgeführt, daß wir jedenfalls weit besser beschlagen von hier als im vorigen Jahre von Vliessingen abgehen werden. Der Proviant ist ebenfalls bis auf einige Artikel, welche der „Merkur“ mitbringen soll, beschafft, und wir würden gewiß schon in der letzten Woche auf die Rhede von Spithaed gegangen sein, wenn nicht ein neues Geschäft uns im Hafen zurückgehalten hätte. — Die Cadetten zweiter Klasse haben sämmtlich schon längst die ihnen nöthige Fahrzeit, und um ihr Avancement nicht zu lange aufzuhalten, ist vom Ministerium gestattet worden, daß sie ihr Examen zu Cadetten 1. Klasse an Bord ablegen. Unter Vorsitz des Commodore ist eine Prüfungs-Commission, bestehend aus dem Capitain, dem 1. Lieutenant, dem Studien-Director, dem bisherigen Lehrer in der Navigation Lieutenant Köhler und dem Schiffsprediger zusammengetreten, und es sind die Cadetten die ganze vorige Woche mit ihren schriftlichen Arbeiten beschäftigt gewesen. Die mündliche Prüfung wird demnächst erfolgen. Bei den beschränkten Localitäten der Gefion waren die Räume des Hulkschiffes Victorious, das wir seit 8 Wochen bewohnen, zum Examen unentbehrlich, und müssen wir bis auf Weiteres an seiner Seite liegen bleiben. Namentlich unangenehm war uns das gestern am Geburtstage unsers theuren Königs, dessen Feier deshalb nur ziemlich unvollkommen ausfallen konnte. Salutirt, wie in Montevideo am Geburtstage des Prinzen von Preußen, durfte im Hafen nicht werden; unaufhörliche Regengüsse verhinderten sogar die Abhaltung des angeordneten Gottesdienstes. Doch ward nach langer Zeit wieder die erste Flaggen-Parade am Bord der „Gefion“ gehalten, und ein Festessen der Mannschaft, so wie ein Diner des ganzen Offizier-Corps, zu dem auch der hiesige Preußische Consul eingeladen war, zeichneten den Tag aus. Seien Sie aber überzeugt, daß wir auch in der Ferne uns herzlich unseres Fürsten gefreut und ihm mit allen guten Patrioten Heil und Segen gewünscht haben. — Briefe haben uns die Nachricht gebracht, daß der „Merkur“ am 9. Danzig verlassen, und sehen wir stündlich seiner Ankunft entgegen, und dann wird hoffentlich unserer baldigen Abreise nichts mehr im Wege stehen. Hoffentlich sage ich, denn wenn der Seemann 12 volle Wochen, wie wir, an einem Orte gelegen, da wird er selbst Londons überdrüssig, geschweige denn einer Stadt wie Portsmouth, die zwar recht freundlich ist, doch des Sehenswürdigen gerade nicht viel bietet, und Ausflüge erlaubt das unbeständige Wetter nicht mehr. — Auf der Rhede wird es jetzt wieder lebendig; die Flotte, welche im Canal und bei Irland manövrirt, ist zurückgekehrt, und seit gestern liegen da auch ein paar Russische nach Kamtschatka bestimmte Kriegsschiffe.

D **Dublin**, 18. Oct. [Ausstellung. Todtenschau.] Die Ausstellung wird am 31. October geschlossen werden; wahrscheinlich hat die Kundmachung dieses Beschlusses in den letzten Tagen den Andrang vermehrt. Gestern stieg die Zahl der Besucher auf 12,214. — Die Todtenschau über die Opfer des Eisenbahn-Unfalls bei Straffan hat mit dem Ausspruch: „Todtschlag“ (manslaughter) gegen den Maschinenführer und den Heizer des Packzuges, der den Zusammenstoß verursachte, geendigt. Die Geschwornen haben die Gesellschaft selbst von jedem Tadel freigesprochen, — ein Verdict, mit welchem die Mehrzahl der Irischen Blätter nicht einverstanden ist.

Helgoland, 18. Oct. [Befestigung Helgolands.] Man meldet dem „Frankfurter Journal“ aus Hamburg: Es geht das Gerücht, daß die Englische Regierung, unterstützt von den reichsten Englischen Privaten, beabsichtige, Helgoland so zu befestigen, daß es ein zweites Gibraltar werde. Es soll daselbst ein Hafen geschaffen werden, der geräumig genug ist, mehrere hundert Kauffahrteischiffe und außerdem eine kleine Kriegsflotte, die dort stationirt werden soll, zu fassen. (?) Die Kosten zu diesen großartigen Bauten sollen vorläufig auf circa 400,000 Pfd. Sterl. veranschlagt und die Pläne und Zeichnungen hierzu von den berühmtesten Englischen Ingenieuren entworfen und ausgeführt sein. Uebrigens soll dieses Project nicht mehr neu und schon vor 1848 beim Englischen Gouvernement zur Sprache gekommen sein.

Italien.

Turin, 14. Oct. [Verhaftungen.] Die Anzahl der in den letzten Tagen in Turin stattgehabten Verhaftungen aus politischen Gründen beläuft sich auf ungefähr 20. Der in Chambery erscheinende „N. Patriote“ und die in Turin herauskommende „Voce della Libertà“ sind in Anklagestand versetzt.

[Zustände. Theuerung.] Während die Brodpreise zu Paris 40 Cts. pr. Kilogr., zu Florenz 42, zu Lugano 44—45 Cts. betrugen, stiegen sie zu Turin auf 62 Cts. und drohen eine noch größere Höhe zu erreichen. Piemont setzte in der letzten Woche den Einfuhrzoll von 2 Frcs. auf 50 Cts. pr. Hectoliter herab, aber diese Maaßregel scheint unzureichend. — Der Umstand, daß der König von Neapel, dessen zahlreiche Lazzaroni bekanntlich bei dem geringsten Brod-Aufschlag in Bewegung gerathen, sogar die Ausfuhr von Kastanien verbot, erregte ebenfalls Bedenken, und aus Mailand berichtet das mercantilische „Eco della borsa“ (8. Oct.), daß die Brod- und Mehlpreise in der unteren Lombardei ebenfalls in die Höhe gegangen und sogar diejenigen Mailands übertreffen, so daß das Volk hierüber erbittert sei und ungerechter Weise einzig und allein den Kornhändlern, Gutsbesitzern, Müllern u. s. w. die Schuld beimesse. In Toskana, in Parma und Piacenza gingen die Preise ebenfalls so sehr in die Höhe, daß die Regierungen bereits eigene Commissionen behufs Ueberwachung der Märkte und des Wuchers einführten. Am traurigsten steht es im Römischen aus, und man fürchtet allgemein, daß bei der kläglichen Zerfahrenheit und Zerrissenheit aller politischen und socialen Zustände im Kirchenstaat der Winter ein stürmischer werden könnte. (W. A.)

Rom, 13. October. [Hofnachrichten; Wahl der Conservatoren; Vermischtes.] Der Papst war vorgestern und gestern von einem leichten Unwohlsein befallen, weshalb auch der auf heute angesetzte Ausflug in's nahe Albaner-Gebirge unterblieb. Doch hat der Papst seine gewöhnliche Nachmittags-Spazierfahrt, und zwar nach dem Kloster San Sebastiano an der appischen Straße in der Campagna, schon wieder befohlen. — Wiederholt läutete in dieser Woche die große Glocke des Capitols, um Roms Einwohnern den Wahl-Act der neuen Conservatoren der ewigen Stadt zu verkündigen. Im nächsten Monat werden wir den Ausfall der Wahl kennen lernen. Der provisorische Senator Fürst Colonna-Sciarra wird wahrscheinlich die Würde auf die nächsten drei Jahre behalten, da Fürst Borghese sie anzunehmen nicht geneigt scheint. — Beim Herannahen des Winters hört man wieder wie gewöhnlich Klagen über die zunehmende Unsicherheit der Landstraßen. Die Liste der der Polizei als Wegelagerer und Banditen neu bekannt gewordenen Individuen ist lang. Eine starke Bande rekrutirte sich aus Taugenichtsen des Orts San Gervaso, unweit Montalto in der Delegation Urbino, und beunruhigt jene Gegend. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 14. October. [Graf Galen's Amts-Antritt.] Der neue Königl. Preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Galen ist von der Königin in einer Privataudienz empfangen worden. Der Graf hielt folgende Anrede an die Königin:

Indem ich die Ehre habe, Eurer Majestät die Briefe des Königs, meines erhabenen Souverains, zu überreichen, die mich bei Eurer Majestät als außerordentlichen Gesandten beglaubigen, bin ich glücklich, Ihnen zugleich im Namen des Königs die offene und aufrichtige Freundschaft auszudrücken, die er für Eure Majestät hegt, und das lebhafte Interesse, welches er an dem schönen und edlen Lande Spanien nimmt. Durch diese Gefühle mit Eurer Majestät vereinigt, besiehlt mir der König, der getreue Dolmetscher derselben zu sein, und ich werde meine Wünsche erfüllt sehen, wenn ich bei der eifrigen Ausführung meiner Mission die hohe Billigung Eurer Majestät zu verdienen so glücklich sein würde.

Die Königin antwortete dem Grafen:

Ich empfange, Graf, mit besonderer Befriedigung die Briefe Ihres erhabenen Souverains, die Sie als außerordentlichen Abgesandten und bevollmächtigten Minister an meinem Hofe beglaubigen. Es ist sehr angenehm für mich, zu hören, daß Sie mir die Versicherung der aufrichtigen Freundschaft Ihres erhabenen Souverains für meine Person geben und zugleich das lebhafte Interesse ausdrücken, das er an der loyalen Spanischen Nation nimmt, und ich versichere Ihnen mit großer Freude, daß die Gefühle, die mich für einen so würdigen Souverain und für die edle Nation beseelen, deren Geschicke er mit so vieler Weisheit lenkt, nicht weniger freundlich sind. Sie dürfen versichert sein, Graf, daß Ihnen an meinem Hofe der freundliche Empfang werden wird, der Ihnen gebührt, und alle Erleichterungen, welche in der Macht meiner Regierung stehen, um Ihre ehrenvolle Mission zu erfüllen.

Schweiz.

§§ **Zürich**, 17. October. [Die drei Cantone Zürich, Bern und Genf] stehen gegenwärtig am Vorabend innerer Krisen und politischer Aufregung, wie dieselben gesetzlich vorgeschrieben sind durch die Bestimmung der neueren Cantons-Verfassungen, denen zufolge nach je drei oder vier Jahren die Cantons-Regierung neuen Wahlen unterliegt. In Genf hat der regierende Herr Fazy diese Probe im November zu bestehen, in Bern Präsident Blösch und seine Freunde im kommenden Mai, ebendann in Zürich der Bürgermeister Escher und seine Partei. — Gegen den radicalen Fazy streitet in Genf eine zweifache Opposition, eine ultra-radicale und eine conservative, von denen letztere am meisten den Verlust der Freiheit beklagt, die erstere den Ruin der Finanzen. Es ist merkwürdig, wie laut jetzt in Genf von einer möglichen Vereinigung mit Frankreich gesprochen wird. Das Deficit in den Finanzen wurde zuerst durch Anleihen, durch Confiscation sämmtlicher Stiftungen, durch Verkauf der alten Schanzen gedeckt, zuletzt durch Gruppirung der Zahlen verhüllt. Als aber neulich die Staats-Rechnung von 1852 unter den Einnahmen einen Posten brachte, der erst in das laufende Jahr 1853 gehört, brach der Allarm unter den Radicalen selbst los, von denen viele gerade durch Fazy's Einfluß früher in den Municipalrath gelangten. Dieser Stadtrath von Genf ist es, welcher jetzt dem Haupte des Staatsrathes die wirksamste Opposition macht. Weil Fazy unlängst sich mit schönen Bauplätzen auf dem Terrain der zerstörten Schanzen beschenken ließ, prangt jetzt, wohl nicht ohne Mitwirken der Municipalität, die Inschrift: Place de la „dotation“ gegenüber von Fazy's neuerbautem Hôtel; gleichsam als müßten die Steine schreien über diesen aufopfernden Vater des Vaterlandes, der nun schon im siebenten Jahre regiert. — In Zürich trägt man auch nicht ohne Widerwillen die unumschränkte Herrschaft des Bürgermeisters Escher. Allein viele seiner principiellen Gegner, d. h. Conservative, glauben dennoch ihn unterstützen zu müssen, weil er in dem bevorstehenden Kampf Mühe haben wird, sich gegen die Communisten unter Treichler zu behaupten. Der früher so radicale Communist Treichler ist nun zwar an der Hand einer reichen Frau in die Reihen der Besitzenden eingeführt worden; seine Partei aber hat bereits die Majorität im Bezirk der Stadt Zürich, ist auf dem Lande ziemlich im Wachsen und besitzt eine starke Organisation, deren Kern der Consum-Verein bildet, ein Verein, der alle Lebensbedürfnisse seinen ...

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 22. October.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Schnehen, Königl. Regierungs-Rath, aus Magdeburg. — Hotel des Princes: Graf von der Schulenburg-Heßler, Rittergutsbes., aus Witzenburg. — Victoria-Hotel: v. Brandt, Rittmeister, aus Halberstadt. — Schlösser's Hotel: v. Gundlach, Rittergutsbes., aus Hinrichsdorf. v. Münchhausen, Königl. Regierungs-Rath, aus Erfurt. — Hotel de Petersbourg: v. Wedel-Heinen, Königl. Dänischer Kammerherr, aus Kopenhagen. — Meinhardt's Hotel: v. Hermansthal, K. K. Oesterr. Hauptmann, aus Wien. Graf v. Mielczynski, Rittergutsbesitzer, aus Chobienice. — Hotel du Nord: v. Zaluskowski, General-Major a. D., aus Freienwalde. Se. Excellenz der Königl. Belgische außerordentliche Gesandte, bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf Camille von Briey, aus Petersburg. Graf A. v. Briey, Attaché daselbst, aus Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 20. October 12 Uhr nach Potsdam: Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. — 2 Uhr nach Potsdam: Die General-Lieutenants v. Lindheim und von Möllendorf, zurück 7¾ Uhr. — 5 Uhr nach Potsdam: Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Lieuten. v. Gerlach. — 5½ Uhr von Potsdam: Ihre Hoheiten die Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen (zurück 10 Uhr). Ihre Durchl. die Prinzessin Caroline von Hessen.

Den 22. October 7½ Uhr nach Köln: Der Kais. Russische Gesandte am hiesigen Hofe Baron von Budberg. — 9 Uhr von Brandenburg: General v. Barby. — 10½ Uhr von Potsdam: Der Hofmarschall Marquis v. Lucchesini. — 12½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl.

— § Die gestern in den Grundstein des neuen großen Wasserwerkes gelegten Gegenstände bestanden außer einer silbernen Platte in einer stark vergoldeten Kapsel, welche die Portraits JJ. KK. MM. des Königs und der Königin, JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, des Prinzen Friedrich Wilhelm, der Herren v. Hinckeldey und Crampton, die Preußischen gangbaren Münzen vom Jahre 1853, von einem Friedrichsd'or bis zu einem Pfennig, den Grundriß des Gebäudes, den Plan von Berlin &c. enthielt. Ferner wurden in den Grundstein noch die Berliner Blätter vom gestrigen Tage und mehrere Englische Zeitungen gelegt. — Die bei der Einweihungs-Feier von dem Königl. Polizei-Präsidenten Herrn v. Hinckeldey an Se. Kgl. Hoheit den Prinzen von Preußen gehaltene Ansprache lautete dem „C.-B.“ zufolge:

„Durchlauchtigster Prinz, Gnädigster Prinz und Herr! Die heutige Feierlichkeit bei der Grundlegung zu den Berliner Wasserwerken hat ihre ewige, ihre kirchliche Weihe empfangen durch das Gebet und den erflehten Segen von Oben. Ihre zeitliche, ihre historische Weihe empfängt sie fortdauernd dadurch, daß Ew. Königl. Hoheit im Auftrage unseres Allergnädigsten Königs und Herrn, daß die Prinzen des Königl. Hauses durch Höchstihre Anwesenheit und Mitwirkung sie zu verherrlichen geruht haben. Denn es ist der nachhaltige, bis in die fernsten Geschlechter fortwirkende Segen monarchischer Institutionen, namentlich ist es der eigentliche und historisch bewurzelte Segen unseres Preußischen Lebens und unserer Preußischen Einrichtungen, daß alles Große und Schöne auch innerhalb der öffentlichen Kunstschöpfungen und der monumentalen Werke sich für Preußen von jeher anknüpft an die erhabene Person des uns von Gott gegebenen Herrschers und an das glorreiche Haus der Hohenzollern! Und in diesem Sinne der echt Preußischen Tradition und der Preußischen Geschichte bringe ich hiermit im Namen der hier anwesenden Höchsten und Hohen Versammlung, im Namen der Einwohner Berlins, welche des vorsorglich begründeten Werks sich in treugesinnter Dankbarkeit erfreuen werden, im Namen endlich der Unternehmer und Beamten ein begeistertes Lebehoch aus auf Se. Majestät unsern Allergnädigsten König und Herrn, den ruhmreichen Schöpfer öffentlicher Kunst- und Bauwerke, den Hort des Friedens — und ich bringe ein Hoch aus auf Ew. Königl. Hoheit und das gesammte Königl. Haus, von jeher in und für Deutschland strahlend als glorreiche Schutzherrin monumentaler und gemeinnütziger öffentlicher Werke. Hoch lebe Se. Majestät Friedrich Wilhelm IV., Hoch lebe Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Hoch lebe das ganze Königl. Haus!“

Nach der Grundsteinlegung gab der Bau-Unternehmer Mr. Crampton im Kroll'schen Locale ein großes Diner, zu welchem viele hohe Beamte eingeladen worden waren.

—: Der Zimmergesell C. F. R. Haberstroh hat, wie das „Amtsblatt“ der Potsdamer Regierung bekannt macht, bereits drei Menschen mit eigener Gefahr vom Ertrinken gerettet.

— n Die Königl. Jagden in der Letzlinger Forst werden dem Vernehmen nach am 27. und 28. abgehalten werden. Im Gefolge Sr. Majestät des Königs werden sich bei dieser Veranlassung auch der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel und der Finanzminister Freiherr v. Bodelschwingh befinden.

— n Diejenigen Bewohner des Invalidenhauses bei Berlin, die alljährlich zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs ihre Wohnungen zu erleuchten pflegen, haben dieses Mal den Betrag dafür mit 22 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. dem Fond zur Errichtung eines Wittwenhauses in Zinna für Wittwen solcher Veteranen, die in den Schlachten von Gr.-Beeren und Dennewitz mitgefochten haben, überwiesen.

— n Die Verordnung wegen Beschränkung des Postdienstes an den Sonntagen ist nunmehr, wie schon wiederholt amtlich gemeldet, erschienen. Danach wird in Berlin von morgen (23. October) ab das Bestellen der Briefe, Packete und Gelder des Sonntags nur bis 9 Uhr Vormittags stattfinden; die Annahme- und Ausgabe-Stellen werden des Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen bleiben. Die Ausleerung der an dem Hof-Postamts-Gebäude angebrachten Briefkasten wird wie bisher erfolgen, die der in der Stadt angebrachten aber nur Nachmittags um 5, 7 und 10 Uhr.

— n Der für den verstorbenen Professor Lachmann an hiesige Hochschule berufene Professor Haupt wird in diesen Tagen seine Vorlesungen über Walther von der Vogelweide und über die Germania von Tacitus beginnen.

— Z Infolge der neulichen Haussuchungen bei dem vormaligen Kammergerichts-Referendar Rasch und dem Schneidermeister Tangermann ist gegen Beide jetzt von der Staatsanwaltschaft wegen Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie ohne polizeiliche Concession die Criminal-Untersuchung eingeleitet worden. Beide Angeschuldigte haben sich bisher geweigert, die übrigen Veranstalter und Theilnehmer an der Lotterie zu nennen. Auch bestreiten sie, daß der Ertrag derselben zu einem politischen Zweck verwendet werden solle, wie behauptet wird.

— Z Der Verein selbstständiger Handwerker beabsichtigt für seine größtentheils aus minder begüterten Familienvätern bestehenden Mitglieder den Bedarf an Kartoffeln im Ganzen anzukaufen, weshalb er die Besitzer größerer Landgüter, welche ihren Kartoffel-Vorrath im großen Ganzen verkaufen wollen, ersucht, ihre Offerten bei ihm einzureichen.

— Z Die bekannte Reisende Ida Pfeiffer hat ihre weitere Reise auf den hinterindischen Gewässern aufgegeben. Sie befindet sich bereits auf dem Rückwege und wird in einiger Zeit in Berlin eintreffen.

— : Schon wieder zwei flüchtige Gauner, die, weil ihnen das Gesetz zu nahe zu kommen drohte, das Weite gesucht haben. Der eine, ein „Nagelschmied und ehem. Schutzmann Trikowsky“, wird wegen schweren Diebstahls mittelst Einbruchs, der andere, ein „Buchbindermeister Schütz“, wird als der Unterschlagung dringend verdächtig mit Steckbriefen vom Berliner Stadtgericht verfolgt. Weder der eine, noch der andere ist ein geborner Berliner, so daß die Vermuthung Platz greift, daß es just die Fremden sind, welche sich in Berlin am mausigsten machen.

— : Berlin soll zu Neujahr eine neue Zeitung zum Präsent erhalten, eine „Communal-Zeitung“. Schon früher tauchten ähnliche Unternehmungen auf, die aber bald wieder untertauchten. Und falls die neue Berliner Stadt-Zeitung einen Bären als Vignette führt, könnte es bei ihrem Erscheinen heißen: „Ei, seht doch, Petz ist wieder da!“

— n Der hiesige evangelische Verein sucht jetzt beim hiesigen Polizei-Präsidium die Concession für den Herbergsvater des neu begründeten „Jünglings-Vereins“ als Gastwirth nach, damit den in der christlichen Herberge (Oranienstraße) weilenden Handwerkern auch Nahrungsmittel verabreicht werden können und sie diese nicht erst anderwärts zu suchen brauchen.

— ? Gestern ist hierselbst 1 Person als an der Cholera erkrankt gemeldet, und von den früheren Erkrankungen sind 2 Personen als gestorben gemeldet worden.

— Z Die Vertheilung von Ackerstücken Seitens der hiesigen Armen-Verwaltung an arme Leute zur Gewinnung von Kartoffeln hat sich als so wohlthätig erwiesen, daß die Commune für das künftige Jahr bereits wieder 165 Morgen Acker zu demselben Zweck in Pacht genommen hat. Die Besitzer erhalten für den Morgen 15 Thlr. Pacht und müssen sich verpflichten, das Land gut und frisch gedüngt zu überliefern.

— Z Da die Berliner Weißbierbrauer die Tonne Bier wegen der hohen Getreidepreise von 4 Thlr. auf 5 Thlr. gesteigert, so haben die Potsdamer Bierbrauer die Gelegenheit wahrgenommen, den hiesigen Brauern eine mächtige und gefährliche Concurrenz zu bereiten; denn während jene erhöhten, blieben diese bei den alten Preisen und nahmen ihnen manchen Kunden weg, was um so leichter war, als Weißbier-Kenner versichern, daß das Potsdamer Bier dem hiesigen nicht viel nachstehe. Die Berliner Brauer haben sich daher entschlossen, nicht nur auf ihre alten Sätze zurückzugehen, sondern sogar den Preis noch um 5 Sgr. niedriger zu stellen. — Auch anderweitig wäre Aehnliches zu wünschen.

— * Robert Prutz selbst wird, wie es scheint, von der Ahnung durchdämmert, daß er als außerordentlicher Professor doch nicht auf dem rechten Platze steht. Er verherrlicht in seinem „Deutschen Museum“ mit so fieberndem Enthusiasmus „die Bühnenleitung durch Literaten“, namentlich die des den Spieß umgekehrt habenden „politischen Nachtwächters“ in München, daß sich Einem unwillkürlich die Vermuthung aufdrängt, auch in der philosophischen Tiefe unseres Prutz rege sich das Gelüste, sein Katheder je eher je lieber mit den „Welt bedeutenden Brettern“ zu vertauschen und auch „Bühnenleiter“, wo möglich „Intendant“ zu werden. Hoffentlich läßt man sich das am betreffenden Orte in „Flachsenfingen“ oder „Kuhschnappel“ gesagt sein, bedenkt, daß auch Robert Prutz von dem Holze aus den Deutschen Eichenwäldern ist, aus dem jetzt die Sprossen Deutscher „Bühnen-Leiter“ geschnitten werden, und erwählt ihn demnächst zum Intendanten der Flachsenfinger Hofbühne, damit sein so lange verkanntes Talent doch endlich den geeigneten Schauplatz seiner Thatkraft errungenschaftet. In Ansehung der humoristischen Rolle, welche der vormärzlich jahrbüchelnde Allitte von Arnold Ruge und nachmärzlich von dem

ner Mitglieder, selbst Cigarren, en gros kauft und sie denselben zum Kostenpreise überläßt. Freilich hört man schon innerhalb dieses Vereins gegenseitige Vorwürfe über Unterschlagung! — Auch in Bern sucht der Consum-Verein Wurzel zu schlagen. Die Hauptwaffe des radicalen Stämpfli gegen die conservative Regierung (Blösch) dürfte aber die fahrlässige Verwaltung einer Tontine (National-Vorsichts-Kasse) bilden, gegen welche die Regierung bisher nicht mit der gewünschten Energie eingeschritten ist.

Belgien.

☐ **Antwerpen**, 16. Oct. [Festlichkeit] Am gestrigen Tage gab der hiesige Königl. Preußische General-Consul Graf zu Eulenburg im Hotel St. Antoine ein brillantes Diner zur Feier des Geburtstages seines erhabenen Monarchen. Der Gouverneur der Provinz, der Bürgermeister der Stadt, die Consuln der auswärtigen befreundeten Mächte, so wie Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft, außerdem auch die Capitaine der im Hafen gerade ankernden Preußischen Schiffe waren geladen. Der Gouverneur der Provinz brachte den Toast auf des Königs von Preußen Majestät, welchen der Graf zu Eulenburg durch die Gesundheit des Königs der Belgier erwiederte. Herr Poitevin, der sich gleichfalls unter den Gästen befand, feierte in gelungenen Versen Se. Majestät den König von Preußen. Die ganze Feier war eine eben so glänzende als wahrhaft patriotische und gab einen neuen Beweis von der hohen Achtung, welche man hier gegen des Königs von Preußen Majestät hegt.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 19. Oct. Das Volksthing hat in dem Comité die zweite Berathung des Grundgesetzes beendet. Von einer Scandinavischen Kirchen-Zeitung für katholische Christen sind in diesen Tagen die drei ersten Nummern ausgegeben worden.

Türkei.

[Zur Situation.] Nach einer Depesche aus Wien soll der Russische General Fürst Gortschakoff auf die Aufforderung Omer Pascha's geantwortet haben: „Mein Herr ist nicht im Kriege mit der Türkei; aber ich habe Befehl, die Fürstenthümer erst dann zu verlassen, wenn die Pforte dem Kaiser die von diesem verlangten moralischen Bürgschaften gegeben hat. Ist dies geschehen, so werde ich die Fürstenthümer unverweilt, zu jeder Zeit und in jeder Saison, räumen. Greift mich die Türkische Armee an, so werde ich mich auf die Defensive beschränken." —

— Der Befehlshaber der Türkischen Truppen in Asien, Abdi Pascha, ist im Kaukasus geboren, ebenso die ihn umgebenden Offiziere.

— Das Manifest der Pforte ist am 5., dem ersten Tage des Mouharem, oder dem Türkischen Neujahr veröffentlicht worden. Zwei Kämmerlinge sind damit sogleich nach dem Lager Omer Pascha's abgereist und werden es den Truppen (allen?) selbst vorlesen. 25,000 Exemplare in verschiedenen Sprachen sollen verbreitet werden. M. Argyropulo, M. Pisani und andere Russen sollen in Konstantinopel ihre Pässe erhalten, auch mehrere Griechen sollen von dort ausgewiesen werden. Ein Polnischer Jude, Wolowski, wurde bei Schumla verhaftet. Man soll bei ihm sehr detaillirte Notizen über die Türkische Armee gefunden haben. Auch scheine es, daß er mit Mitgliedern der demokratischen Partei in Polen in Verbindung stand. Er wurde vor Omer Pascha gebracht, der, wie es heißt, ihn sogleich aufhängen ließ. (Times.)

— Die Breslauer Ztg. schreibt: Der erste Kanonenschuß ist bereits gefallen und hat einem Russischen Major das Leben gekostet. Wie uns nämlich unser Correspondent aus Bukarest vom 11. October schreibt, kamen Russische Ingenieur-Offiziere bei Messung der Tiefe der Donau dem rechten Ufer des Flusses zu nahe. Da sie trotz einer Warnung Türkischer Seits nicht zurückgingen, wurde ein scharfer Kanonenschuß abgefeuert, der einen Major tödtete. (??)

Zu Königs Geburtstag.

*** **Drebkau** (in der Niederlausitz), 16. October. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde hier auch gestern wieder mit großer Liebe und Herzlichkeit gefeiert. Schon den Abend vorher verkündete den Einwohnern vom neu erbauten Rathhausthurme der Choral „Nun danket alle Gott" und das National-Lied „Heil Dir im Siegerkranz" den herannahenden Festtag. Vormittags fanden in sämmtlichen Schulklassen angemessene Feierlichkeiten statt, um 1 Uhr versammelte sich die Schützengilde zum ersten Male vor dem neuen Rathhause, und hier brachte deren Vorsteher der Bürgermeister Otto dem geliebten Könige in herzlichen Worten ein Lebehoch, nach welchem das Preußenlied „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Hierauf bewegte sich der Festzug nach dem Schießhause, wo zu Ehren des Tages ein Festschießen abgehalten wurde. Um 2 Uhr fand in dem festlich decorirten Saale des Bürgermeister Otto, in welchem die Büste Sr. Majestät aufgestellt war, ein Festmahl statt, zu welchen sich auch eine große Anzahl Damen und Herren aus der Stadt und Umgegend eingefunden hatten, um ihrem geliebten Könige die Huldigung der Liebe und Treue darzubringen. Hier brachte der Geheime Regierungs-Rath und Abgeordnete zur Zweiten Kammer Rittergutsbesitzer von Werdeck auf Schorbus in begeisternden Worten den Toast auf Se. Majestät den König, und der Prediger Ende von hier einen zweiten Toast auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen aus, welche beide von der Versammlung mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurden. Abends fand im Otto'schen Saale ein Ball statt, auch war die Stadt glänzend erleuchtet und es zeichnete sich hierbei das Rathhaus mit Rathhausthurm und das Königl. Gerichtslocal ganz besonders aus.

⊙ **Naumburg a. S.**, 15. Octbr. Heute am Geburtstage Sr. Maj. des Königs fanden nicht nur alle an diesem Tage gewöhnlichen Festlichkeiten statt: als bei Tagesanbruch die Reveille der Garnison und des Bürgerschützen-Corps, Festfeiern in dem Dom-Gymnasium und in allen Schulen der Stadt, Gottesdienst in der Stadt- und Garnisons-Kirche, wobei das gesammte Militair und die Beamten in Gala-Uniform erschienen, festliches Diner in dem Saale des Schützenhauses, wobei der Toast auf Se. Majestät unter dem Donner der auf dem Schießplatz aufgestellten Kanonen ausgebracht wurde, Speisung der Armen mittelst einer gesammelten Collecte — sondern es waren auch noch bisher ungewöhnliche Zeichen der freudigen Theilnahme an diesem Festtage zu bemerken, indem an manchen Stellen die Fahnen wieder wehten, und Abends die Transparents brannten die bei der Anwesenheit Sr. Majestät im September d. J. unsere Stadt geschmückt hatten. Besonders das große Banner, welches heute wieder auf dem Frontispice der Domprobstei wehte, rief uns recht lebhaft den Tag in's Gedächtniß zurück, wo diese Fahne das von unserm Königlichen Herrn in diesem Hause genommene Quartier bezeichnete.

Vermischtes.

§? **Stettin**, 21. October. Fast gleichzeitig mit dem von von Ihnen aus Königsberg gemeldeten Betruge hat auch ein hiesiger Kaufmann und Mitglied der Corporation sich nach Verübung vielfacher Fälschungen und grober Betrügereien heimlich aus dem Staube gemacht und wird bereits steckbrieflich verfolgt. Noch auf der Flucht durch Berlin hat er Wechsel im Betrage von 1000 Thlrn. zu versilbern gewußt und den Erlös als Reisegeld mitgenommen. Seine Absicht soll sein, nach Australien zu gehen; hoffentlich ereilt ihn der Arm der Gerechtigkeit früher und verschafft ihm den verdienten Lohn. Die Zahl und Größe der von ihm verübten Betrügereien würde event. seine Strafe zu einer sehr schweren machen.

Leba, 16. October. [Wunderbare Rettung.] Gestern Abend erschien der Schwedische Jungmann Hans Märtensson, 18 Jahre alt, in Föd bei Christianstadt zu Hause, im hiesigen Königl. Dänischen Vice-Consulat, Fürsorge suchend, und sagte aus: er habe sich in London auf dem Englischen (?) Brigg-Schiff Johanna, Capitain Hansen, zur frachtsuchenden Reise von London nach der Ostsee als Jungmann verheuert, das geballastete, mit 10 Mann besetzte Schiff habe in der Nordsee mit conträrem Winde und Sturm zu kämpfen gehabt, sei ungefähr den 5. d. Mts. Elseneur passirt und habe seine Reise nach und in der Ostsee fortgesetzt. Am 10. d., 1 Uhr Morgens, sei er auf Steuermannswacht und auf Deck gewesen, als sich der Steuermann nach der Kajüte begab und in derselben Wasser bemerkte, worauf derselbe nach der Pumpe eilte und in dieser 7 Fuß Wasser peilte. Der augenblicklich mit der zu Coje befindlichen Mannschaft, geweckte Capitain überzeugte sich, daß das Wasser in wenigen Augenblicken auf 11 Fuß gestiegen, sah das unvermeidliche Sinken des Schiffs voraus und gab sofort Befehl, die beiden Boote zur möglichen Lebensrettung der Besatzung klar zu machen. Ehe dieser Befehl von der bestürzten, nach ihren Effecten greifenden Besatzung ausgeführt werden konnte, sank das Schiff außer ihm, dem ꝛc. Märtensson, mit Mann und Maus spurlos unter! — In dem Augenblick des Sinkens des Schiffes habe er, der ꝛc. Märtensson, in der Todesangst eine auf Deck befindliche Laufplanke und einen Korkpfünder ergriffen, letzteren an erstere befestigt und auf dieser Planke, den halben Körper im Wasser, etwa von 1 Uhr bis 7 Uhr Morgens, den 10. d. Mts., der Preußischen Küste zugetrieben, sei etwa 1½ Meilen von derselben von einem Fischerboot bemerkt, aufgenommen und ans Land gesetzt worden. — Da der ꝛc. Märtensson der Deutschen Sprache nicht mächtig, so konnte er sich mit seinen Lebensrettern, die sogleich wieder ihrem Fischfange nachgegangen waren, nicht verständigen, eben so wenig sei er im Stande, die Gegend seiner Landung anzugeben (wahrscheinlich auf der nördlichen Mitte der Halbinsel Hela), und sei demnächst von den angetroffenen Küstenbewohnern westlich nach Leba an das Consulat gewiesen. — Der so wunderbar gerettete junge Seemann fand hier gastfreundliche Aufnahme und ist demnächst heute an das Schwedisch-Norwegische Vice-Consulat in Stolp befördert worden. (O. Z.)

Magdeburg, 22. October. In einem hiesigen, offenen, vor dem Thore gelegenen Garten findet sich die interessante Erscheinung, daß ein Apfelbaum jetzt in voller Blüthe steht.

* **Fanöe** (Schleswig), 15. October. Ein hier zu Hause gehöriger Schiffer meldete den 5., daß er unfern List ein gekentertes Schiff angetroffen habe, worauf am Freitage ein Boot von hier in See ging, das Schiff antraf und in demselben ein Klopfen bemerkte. Man hieb nun eine Oeffnung im Boden des Schiffes und fand einen jungen Engländer halb von Sinnen und bis an die Brust im Wasser. Er wurde nach Nordby und unter ärztliche Behandlung gebracht, starb jedoch schon am Sonntage. In seiner Verwirrung wiederholte er die Worte der Inscription einer Medaille, die er trug. „Jeder thue seine Pflicht." Man glaubt, daß das Schiff von Hull nach Hamburg bestimmt gewesen und im Sturme den 26. und 27. September verunglückt sei, in welchem Falle der Unglückliche 11 Tage in dieser schrecklichen Lage zugebracht hat.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 23. October, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Arndt 9½ Uhr. Nachm. Kirsch 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Schweder 11 Uhr. Abends 6 Uhr Krafft, Missionsgottesdienst für Israel. — St. Marienkirche: Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Cadettenpred. Hecker 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde): Vorm. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — Waisenhauskirche: Vorm. Schmidt. Nachm. Moritz. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Sup. Schultz und Ideler. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 10 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Strauß. — St. Petrikirche: Früh 7 Uhr Blanck und Weitling, Beicht-Andacht. (Nach der Predigt Abendmahl.) Vormitt. Blanck 8 Uhr. Nachmitt. Weitling 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Bethge 4 Uhr, Prüfungspredigt. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Rühl 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachm. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vorm. Brunnemann. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Cand. Wegener, Prüf.-Predigt. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Deibel. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bräunig 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Dr. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 8 Uhr Hülfspred. Magnus. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Sup. Kober 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. v. Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte, Hülfspred. Kollatz. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. Nachmitt. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Als Antwort mit bestem Dank! — Es geht ihm leider noch immer nicht besser. —

Une dame française élevée en Angleterre, qui a enseigné le français dans plusieurs familles de distinction de ce pays, désire se placer dans une famille à St. Petersbourg ou à Berlin, pour enseigner le français & l'Anglais. D'adresser à J. B. poste restante, Rudolstadt.

Auf einem größeren Gute der Neumark wird zu Neujahr eine in den verschiedenen Branchen der Hauswirthschaft erfahrene, gesetzte Person (unverheirathet) als Wirthschafterin gesucht. Das Gehalt, incl. Tantième, wird auf 60 Thlr. garantirt.

Anmeldungen werden poste restante, Landsberg a. W. unter Chiffre Z. entgegengenommen.

Ein unverheiratheter Kutscher, mit guten Attesten versehen, sucht einen Dienst zum 1. November als Kutscher oder Diener. Adressen sind abzugeben Linienstraße 61 a bei Herrn Fielitz.

Anfrage.

Sollte eine kinderlose anständige Familie vielleicht geneigt sein, ein verwaistes, ganz allein stehendes noch sehr junges Kind an Kindesstatt anzunehmen? Nähere Auskunft ertheilt Frau M. Rohland, Mauerstraße 91.

LEÇONS de LANGUE FRANÇAISE. S'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201 au 2, de 12 à 4 h.

Leçons particulières et cours de conversation française tenus par Me. H. de Murat. S'adr. Französische Str. 53.

Capitalien

zu 4¼ u. 4½ Procent werden nachgewiesen. Adr. sub X in der Exp. der N. Pr. Zeitung erbeten.

Großer Güter-Verkauf.

Es sind uns neuerdings mehrere sehr bedeutende Herrschaften im Königreich Polen zum Verkauf übertragen worden. Wir nehmen daher Veranlassung, die Herren Capitalisten des Auslandes hierauf ebenfalls aufmerksam zu machen, und bemerken, daß wir jeder Anforderung in Betreff des Güter-Verkaufs zu genügen im Stande sind, und mit Gütern im Preise zu 10, 20, 30, 50, 100 Tausend 300,000 bis 800,000 Rthlrn. Pr. Cour. zur beliebigen Auswahl versehen sind. — Auf portofreie Anfragen, unter Angabe des beabsichtigten Kaufpreises, sind wir bereit mehrere Anschläge von Gütern laut Adresse zu übersenden.

Das Commissions- u. Speditions-Comtoir der K. Orlowski u. Comp. in Warschau auf der Langenstraße im Hotel de Pologne.

Ein Rittergut bei Görlitz, hart an der Chaussee und der neuen Eisenbahn,

von 1050 Morgen, wovon 500 Morg. Acker Weizenboden 1. Klasse, 100 Morg. vorzügl. Wiesen, 400 Morg. lebendiges und Nadelholz, 50 Morg. Gärten etc., schönem Wohnhause, 500 Schaafe, 40 Rindvieh, 8 Pferde, bedeutende Thon-Ziegelei, ist für 65,000 Thlr., bei 15,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Steuern monatlich 11 Thlr.

Ein Rittergut in Schlesien, ¼ Stunde von der Eisenbahn und Kreisstadt, mit einem Areal von circa 2000 M., wovon 1450 M. Acker durchweg kleefähig, 145 M. Wiesen, 270 M. Wald, guten Wirthschaftsgeb. und massivem Wohnhause, umgeben von einem schönen Garten, 1400 Schaafen, 56 Stück Rindvieh, 30 Pferden etc., 7000 Thlr. Rentenbriefe, soll für 85,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr. verk. werden. Das Gut hat eine romant. Lage, und ertheilt der Kaufmann Manché in Berlin, Werderstr. 6, auf frank. Briefe das Näh.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende hiesige Martini-Messe wird am 7ten November d. J. eingeläutet; der Aufbau der Meßbuden beginnt dagegen bereits am 1. November d. J.

Frankfurt a. d. O., den 19. October 1853.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Das Corps **Palaiomarchia** ladet zu dem am 28. October c. in Altenburg bei Naumburg stattfindenden Stiftungsfest seine früheren Corpsburschen freundlichst ein.

Halle a. S., den 18. October 1853.

J. A.

Tornau z. Z.***

Le Docteur E. Meyer, Rossstr. 8, donne de 8 à 10 et de 3 à 4 heures des consultations privées aux personnes affectées de maladies secrètes.

Eine große Partie abgepaßter Mull-Kleider à 1½ Thlr. empfiehlt

J. Fraenckel,
Jerusalemerstr. 21 (neben dem Blumen-Laden).

Austern, frisch, **Delicatessen**, feine und gute **Weine** billig bei

C. H. Bendfeldt, Oberwallstrasse Nr. 16 a.

Couleurte Seidenzeuge

empfingen wir sowohl in carrirtem, als auch faç. Genre viele neue Sortimente.

Schwarze Seidenzeuge

empfehlen wir in den vorzüglichsten Fabrikaten, deren Solidität sich nach langjähriger Beobachtung bewährt hat.

W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Gute Pianinos und Pianofortes neu, sowie ein gutes Pianoforte mit eiserner Platte für 80 Thlr. zum Verkauf: Markgrafenstr. 50, 2 Treppen.

Bevor wir unser Lager fertiger Mäntel, Mantillen und Kinder-Anzüge in unser neu eingerichtetes Local aufnehmen, haben wir einen großen Theil derselben von heute ab zum gänzlichen Ausverkauf herabgesetzt.

W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten.
Schloßplatz Nr. 6.

Local-Veränderung.
Prätorius & Protzen,
jetzige Inhaber der
Teppich-Fabrik
von **L. F. Becker** hierselbst,
empfehlen ihr Lager wollener Fussteppiche eigener Fabrik, sowie Engl. Velour-Teppiche, Tischdecken etc., en gros & en detail, zu den billigsten Fabrikpreisen.
Verkaufs-Local: Köllnischen Fischmarkt No. 4,
im Hause des Conditor d'Heureuse, vis à vis der Breiten Strasse, Bel-Etage.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

Elegant! Dauerhaft! Wohlfeil!

In unterzeichnetem Herren-Garderobe-Magazin werden die elegantesten Kleidungsstücke mittelst Moore's in Preußen, Oesterreich, Schweden u. Rußland patentirter Amerikanischer Nähmaschine angefertigt und zu folgenden festen Preisen verkauft:

Englische doppelte Paletots von 12 bis 20 Thlr.
Ueberzieher, von Französischen Stoffen, von 7 Thlr. ab,
Desgl., von Engl. Angora-Düffel, von 6 bis 9 Thlr.
Elegante Fracks, von 8 bis 14 Thlr.
Beinkleider, von schwerem Buckskin, von 3 Thlr. ab,
Westen, in Seide, Wolle und Cachemir, von 1½ Thlr. ab,
Schlafröcke, in größter Auswahl, zu jedem Preise.

Louis Landsberger,
26. Jerusalemerstraße.

Einem geehrten Publikum und meinen lieben Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Juwelen-Geschäft von der Charlottenstraße Nr. 56 nach der Kronenstraße Nr. 37, in der Nähe der Jerusalemerstraße, verlegt habe und empfehle gleichzeitig mein reich assortirtes Lager von Juwelen und Perlen zu den solidesten Preisen und zahle beim Einkaufen von Pretiosen die angemessensten Preise.

Siegmund Friedmann.

Billige fertige Hemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähanstalten auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen, aber festen Preisen zu verkaufen, als: feine weiße Englische

Gesundheits-Shirting-Oberhemden

(Denjenigen, welche transpiriren, besonders zu empfehlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen, ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau vorräthig, das halbe Dutzend

3⅔, 4, 5, 6, 7, und 7½ Thlr.

— Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst, so wie von echtem Holländischen Grasbleich-Leinen (für echtes Leinen wird garantirt), nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modells gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15 Thlr. und so hinauf zu den ganz feinen zu 18, 21, 24 u. 30 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler u. ächter Herrnhuter u. Bielefelder Leinwand u. gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. Manns- u. Frauenhemden von gutem Nesselgarn u. ächt Engl. Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3, 4, 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Prisen u. Knöpfen), von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Engl. Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½ u. 5 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den allerbilligsten Preisen. — Damen-Negligées in den neuesten Façons, das Stück von 17½ Sgr. an.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche ich franco erbitte und gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß reell ausführe, beliebe man die Halsweite ꝛc. miteinzusenden.

Von Wachslichten einer ausw. Fabrik, die sich durch elegantes Aeußere, helles, sparsames, ruhiges Brennen höchst vortheilhaft auszeichnen, habe ich Sendungen in allen Größen erhalten, offerire sie à Pfd. 19 Sgr., bei Partieen billiger, auch vorzüglich schönen gelben Wachsstock à Pfd. 17½ Sgr., ebenso offerire ich die beliebten **Silberlichte** und **Apollo-Kerzen** à Pfd. 12 u. 11 Sgr., bei 10 Pfd. ½ Sgr. billiger.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gendarmenmarkt.

Die Verlegung meines Geschäfts-Locals von den Linden Nr. 46 nach der

Friedrichsstraße Nr. 176,
Ecke der Jägerstraße,
erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Otto Wittig,
vorm. F. M. Fischer.

Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung
(Ernst & Korn),
Buchhandlung für Architektur und technische Wissenschaften,
Königl. Bau-Akademie 12.
In unserm Verlage ist erschienen:
Architektonisches Skizzen-Buch.
Eine Sammlung von Landhäusern, Villen, ländlichen Gebäuden, Gartenhäusern, Gartenverzierungen, Gittern, Erkern, Balcons, Blumenfenstern, Brunnen, Springbrunnen, Hofgebäuden, Einfassungsmauern, Candelabern, Grabmonumenten und andern kleinen Baulichkeiten, welche zur Verschönerung baulicher Anlagen dienen und in Berlin, Potsdam und an andern Orten ausgeführt sind.
Mit Details.
In zwanglosen Heften.
Jedes Heft enthält sechs Blatt in Lithographie und farbigem Druck in gr. 4.
Preis des Heftes 1 Thlr.
Die bis jetzt erschienenen elf Hefte enthalten ausgeführte Baulichkeiten von Stüler, Strack, Hitzig, Persius, Eisenlohr, v. Arnim, Hesse, Gottgetreu, Lohse, Runge, Waesemann, Borstel, Schultz und Anderen.

Im Verlage von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung), 44. Behrenstraße, erschienen so eben:

Die Verhandlungen
des
sechsten deutschen evangelischen Kirchentages
zu Berlin
im September 1853.
Herausgegeben durch den Schriftführer desselben
H. Rendtorff.
gr. 8. geh. Preis 28 Sgr.

(Die Verhandlungen der früheren Kirchentage erschienen ebenfalls in meinem Verlage und kosten zusammengenommen 4 Thlr. 19 Sgr. Auch sind dieselben in einzelnen Heften zu haben.)

Hoffmann, W., General-Superintendent und Ober-Consistorialrath. Predigt zur Eröffnung des sechsten Deutschen evangelischen Kirchentages, gehalten den 20. September in der Domkirche zu Berlin. gr. 8. geh. Preis 3 Sgr.

Ball, Ernst Friedr., Pred. der ref. Gem. in Rade vor'm Wald. Der Kämmerer aus dem Mohrenlande. Gastpredigt, während des Kirchentages gehalten in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin am 22. September 1853. gr. 8. geh. Preis 3 Sgr.

Entstehung und bisherige Geschichte des deutschen evangelischen Kirchentages. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Innere Mission und Association. Eine Denkschrift an den Kirchentag von 1853. Von V. A. H. gr. 8. geh. Preis 4 Sgr.

Dächsel, H. K., Vollständige Formulare zur Verrichtung der heiligen Handlung der Taufe, auf Grund der älteren evangelischen Kirchen-Ordnungen und Agenden ausgearbeitet. gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Stahl, Julius, Friedrich Wilhelm III. Gedächtnißrede, gehalten am 3. August 1853. gr. 8. geh. Preis 4 Sgr.

So eben erschien im Verlage von Heinrich Schindler und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Mater dolorosa.
Erzählung
von
Karl Beck.
kl. 8. Elegant broch. Preis 1½ Thlr.

Das Publicum lernte Karl Beck bisher nur als Dichter im Verse kennen und zollte ihm im reichsten Maaße die ihm gebührende hohe Anerkennung. Hier nun tritt der Dichter des Janko, jenes herrlichen Romans in Versen, mit einer Schöpfung hervor, in welcher er zum erstenmal die Form der Prosa für seine Darstellung wählte, eine Erscheinung, die an sich schon die Neugier und das Interesse des Publicums zu erregen im Stande sein dürfte. Außerdem aber ist die Erzählung „Mater dolorosa" ein Werk, welches eben so sehr durch seinen ergreifenden tragischen Inhalt spannt, wie es sich durch Feinheit der psychologischen Beobachtung, durch Energie der Gestaltungskraft und durch eine Diction auszeichnet, in der sich Schwung und Klarheit zur schönsten Harmonie verbinden.

Im Verlage der **Amelang**schen Sort.-Buchhdl. (R. Gaertner), Brüderstraße 11, erschien:

Anfänge.
2 Bände 8vo. 64 Bogen. Velin-Papier. Sauber geh. Preis 2 Thlr.

Das vorliegende Werk liefert einen interessanten Beitrag zur Literatur der inneren Mission und füllt um so mehr eine fühlbare Lücke aus, als es darauf hinweist, wie das Werk der inneren Mission besonders unter den gebildeten und höheren Kreisen der Gesellschaft zu finden sei. Die nun bereits verstorbene Verfasserin, einst den höheren Ständen angehörend, mit reicher Geistes- und Herzensbildung ausgestattet und von tiefer Frömmigkeit beseelt, führt dem Leser in feinen und geistreichen Zügen die verschiedensten Beziehungen und Begebenheiten eines wahrhaft christlichen Familienlebens in geordneter Reihenfolge vor und bietet frommen Eltern für sich und ihre Töchter, sowie allen Herzen, die Christum lieb haben, einen wahren Schatz christlicher Erkenntniß und Erbauung.

Im Verlage von Heinrich Schindler erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Das Reich der Träume,
dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen
von
Otto Roquette.
eleg. geb. mit Deckelzeichnung. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Eine Dichtung, wie die vorliegende, welche den ganzen poetischen Reiz, den der Verfasser seinen lyrischen und epischen Producten (Waldmeister's Brautfahrt, Tag von St. Jacob, Liederbuch) zu verleihen wußte, im Gewande der dramatischen Poesie zeigt, kann jeder weiteren Hinweisung entbehren. Das Werk wird seinem innern Werthe nach eben so sehr eine Zierde der Bühnen sein, als in seiner geschmackvollen Ausstattung bald auf jedem eleganten Büchertisch heimisch werden.

Hildburghäuser Meyer unter die „Klassiker der Groschen-Bibliothek" versetzte Robert seit 1848 gespielt hat, ist es gewiß: daß mit seiner Anstellung als Flachsenfinger „Bühnen-Leiter" zwei Fliegen mit einem Klatsche geschlagen werden würden. Denn der journalistische Dictator des „Deutschen Museums" könnte gleichzeitig im Fache des ersten Komikers glänzen!

— △ Der Londoner Correspondent der National-Zeitung belehrt uns: wer eigentlich der Geist der theuern Zeit ist. Er citirt in Nummer 491 einen Aufschrei, den John Bull in der „Times" ausstößt: „Der Kaiser von Rußland will uns aushungern!" Und er setzt hinzu: „Ich habe diese Seite der Türkischen Frage vor längerer Zeit besprochen und behauptet, daß Rußland, wenn im Besitz der Donau-Länder, in knappen Jahren die Gewalt in Händen haben würde, in den westlichen Ländern beliebig die gefährlichsten Convulsionen zu erzeugen." Bewunderungswerthe Consequenz, die noch 1853 aus London schreibt, was die Berliner Straßen-Demokratie schon 1848 an die Ecken geklebt hat: „Die Russen kommen!" — „Berlin verproviantire Dir!" Es könnte nicht schaden, wenn die National-Zeitung ihrem Londoner Gesinnungstüchtigen gelegentlich zu Gemüthe führte, daß angesichts solcher demokratischen Flunkereien selbst der freiheitdurstigste „Deutsche Michel" den Appetit als „Russenfresser" verlieren muß. Uns erinnern solche Ansichten von der theuern Zeit an jenen hyper-politischen Bürgermeister von Krähwinkel, der, als die Kornpreise stiegen, den weisen Befehl gab: „die Bäcker sollten in Zukunft wenigstens die altbackenen Semmeln etwas größer backen."

— △ Die leitende Locomotive der Spener'schen Zeitung dampft im Geleise des „Eisenbahn-Systems im südwestlichen Deutschland" und macht dabei die bis dahin unerhörte Entdeckung: „Auch in militairischer Hinsicht sind diese und andere Anlagen von großer Bedeutung." Jeder emeritirte Bürgerwehrmann, der seinen strategischen Studien bei einer anderthalb Fuß hohen Stange Weißbier in der Hasenhaide obgelegen, könnte stolz sein auf diese taktische Beobachtung, und der Feldherrnblick, der darin die Augen aufthut, kann „dreist und bescheiden" sich messen mit jenem freiwilligen Tubus der Vossischen Zeitung, der uns zum Voraus darüber orientirt hat: wo die Kriegs-Tuba der mit den Russen zusammenstoßenden Türken zuerst losschmettern werde. Wenn die Beiden, der Eine mit seinem südwestdeutschen Eisenbahn-System, der Andere mit seinem „taurus", Arm in Arm gehen wollten, wie könnten die ihr Jahrhundert in die Schranken fordern!

— : Die Einrücker von Berliner Geschäfts- und andern Anzeigen, die sie recht auffallend machen wollten, pflegten selbige bisher mit dicken schwarzen Strichen oder Sternchen einzurahmen, mit Fingerzeigen oder Vignetten darauf hinzuweisen u. s. w. Das scheint jedoch auch nicht mehr recht ziehen zu wollen, und so ist ein Inserent der Volkszeitung auf die geniale Idee gekommen, seine Anzeige rebusartig zu illustriren. Er kündigt an, daß unter Anderm zwei fette Schweine bei ihm ausgeschoben werden, versinnlicht aber diese fetten Gewinnste nicht durch Buchstaben, sondern durch eine Abbildung zweier möglichst gemästeter Pracht-Exemplare aus der Familie der Dickhäuter. Auch ein lebender Rehbock ist zu erschieben. Nur Schade, daß man selbigen, seinem in der Volkszeitung ausgestellten Portrait zufolge, eben so gut für einen Ziegenbock halten kann.

— !! Ein Darlehns-Gesuch eigener Art finden wir in den „Fl. Bl." Da fagt ein Maler, der mehr Geld von Nöthen als vorräthig hat, zu einem leibhaftigen Geldsack: „Herr Banquier, möchten Sie mir nicht einen Haufen Dukaten zum Malen leihen? Ich male eben einen Wucherer und würde das Gold nur auf einige Wochen als Studie (sic) benutzen." — Bei der weltbekannten Humanität des Banquiers ist ohne Zweifel nicht daran zu zweifeln, daß derselbe die Studien des Malers durch das gewünschte kostbare Modell unterstützen wird!

— !! Der neumodische Erfindungsgeist ist wirklich groß selbst im Kleinen. Aus Wien verlautet: ein dortiger Mechanikus habe eine Miniatur-Dampfmaschine erfunden, welche auf eigene Hand oder auf eigenen Fuß die Kinder einwiege. Die ganze Maschine sammt Dampfkessel ist nicht größer als 16½ Zoll und wiegt zwölf Stunden lang in einem Zuge. Es fehlt bloß noch, daß Einer ein Organ für Jedermann aus der Kinderwelt erfindet, welches zu dem Wiegen mit Dampf singt! —

— n Nach dem Journal „Durham Advertiser" hat ein Schreiner in North Shields, Namens William Johnson, eine Rasirmaschine erfunden! — Sie steht einem altmodischen Armstuhl ähnlich, in dem sich der Patient bequem niederläßt; der Sitz weicht allmählich unter ihm, bis er den Boden erreicht, worauf der Patient glatt rasirt und ungeschnitten aufsteht. Die Operation wird durch zwei Cylinder verrichtet, die wieder mit vier Messern der Länge nach in einem Winkel von 60 Grad bewaffnet sind; zwischen den Messern befinden sich feine Pinsel, so daß das Einseifen und Rasiren nicht nur von selbst, sondern gleichzeitig vor sich geht. Das Gewicht des Patienten (oder Delinquenten) setzt die Maschine in Bewegung; sobald er aufsteht, schnellt der Sitz in die Höhe, und die Operation kann ohne weitere Vorbereitung von Neuem beginnen. Eine Musik-Dose ist mit der Maschine in Verbindung und spielt, während der Sitz sich senkt, eine Anzahl Opern-Arien z. B.: „Figaro hier und Figaro dort" und: „Jüngst sprach mein Herr der Bader". Was will man mehr? — Zunächst doch lieber an's Messer gehen.

— : Zwei Viertel-Loose zur 4. Klasse 108. Lotterie sind „aus Versehen" in unrechte Hände gekommen. Der betreffende Einnehmer ersucht die Besitzer um Rückgabe, warnt vor dem Ankauf und versichert, daß die geeigneten Schritte bei der Behörde gethan sind. Wirklich: „Viel Lärm um Nichts", falls die beiden Viertel es vorziehen sollten, bei der nächsten Ziehung auch „aus Versehen" gar nicht heraus zu kommen!

— ≌ Berliner Spaziergänge. VI. Unser Spazierstock ist zugleich ein Zauberstab. Denn ein historisch-elektrisches Fluidum hat in selbigem seinen Wohnsitz aufgeschlagen, und zwar — welche Verstockung! — ohne Einzugs- oder Hausstandsgeld entrichtet zu haben. Vermöge sothanen Fluidums rückt, resp. entrückt er uns nach Belieben aus der frühlingsgrünen oder herbstlichgelben Gegenwart in die mehr oder minder graue Vorzeit. Machen wir demnach an der Hand unseres hölzernen Reactionärs eine rückgängige Bewegung in das vergangene Berlin, was erblicken wir unter den Linden? Wir erblicken dort keine Linden, sondern nur eine kahle Landstraße bis zur Zeit des großen Kurfürsten. Er ist der Schöpfer der Linden, wie er zugleich der Schöpfer des Preußischen Staates gewesen; wie die jungen Bäume dort, ist auch Preußen erwachsen und groß geworden, und so sind die Linden selbst gleichsam ein natürliches Symbol von Preußens Ruhm und Preußens Größe. Als der große Kurfürst seine Regierung antrat, bluteten die Marken und Berlin noch aus den Wunden des dreißigjährigen Krieges. Das Land war verwüstet und ausgeplündert, die Städte zerfallen und verarmt, die Bevölkerung geschmolzen, und was davon übrig geblieben, verwildert. Nur den kleinsten Theil des heutigen Berlins finden wir damals, wo es ungefähr 6000 Einwohner zählt, angebaut. Die Straßen sind eng, winklig und schmutzig, die Häuser klein und höchstens zweistöckig, vor den Thüren liegt der Kehricht und Schmutz so aufgehäuft, daß die Passage oft unmöglich wird. Offene Ziehbrunnen, mit Eimern und Schwengeln versehen, vertreten die Stelle unserer heutigen Pumpen. In den Straßen promeniren ungenirt Schweine und Hühner. Die Scheunen für Korn und Heu befinden sich noch innerhalb der Ringmauer, und die meisten Häuser sind noch mit Schindeln, oft nur mit Stroh gedeckt. Da, wo heute die Linden prangen, sehen wir zu jener Zeit einen wüsten Sandboden mit sparsamem Nadelholz bewachsen, hier und da von Sumpf und Moor unterbrochen, in welchem die Frösche lustig quaken. Das war Berlin beim Regierungs-Antritt des großen Kurfürsten. Aus diesem Wust und Schlamm hob sein eiserner Arm die stolze Residenz! Von allen Weltenden berief er Künstler, Architecten, Maler und Bildhauer zu deren Umbau und Verschönerung. Ganz neue Stadttheile wuchsen aus dem öden Boden, und die Hand der Kurfürstin Dorothea pflanzte um das Jahr 1680 den ersten Baum unter den Linden. An einem sonnigen Frühlingstage zog der große Kurfürst mit seinem damals schon glänzenden Hofstaate über die noch hölzerne Schloßbrücke, in Begleitung seiner zweiten Gemahlin. Vor dem hohen Herrscherpaare marschirte eine Abtheilung der neu errichteten Leibwache in blauen Röcken, reich mit Gold besetzt. Viel Volk hatte sich eingefunden und drängte sich heran, gerade wie heut, wenn es was zu sehen giebt. Die Männer trugen große Perrücken, lange Westen, welche bis an die Kniee reichten, und Röcke, die vorn ganz zusammenschlossen und mit vielen Knöpfen, goldenen und silbernen Litzen, mit weiten Aermeln und noch weiteren Aufschlägen geziert waren. Auch die Frauen hatten schon zum Theil die gediegene altdeutsche Tracht mit den leichteren und bunteren Kleidern vertauscht, welche von Frankreich sich über die ganze Welt verbreiteten. Denn schon damals war Paris die Modestadt. Der Zug aber bewegte sich bis zu der Stelle, wo heute die Universität steht. Dort machte er Halt. Die Kurfürstin Dorothea trat schön geschmückt hervor, und aus den Händen des berühmten Küchengärtners Michelmann, den der Kurfürst expreß aus Holstein verschrieben hatte, um die Gärtnerei in seinen Landen zu heben, nahm sie ein junges Lindenbäumchen. Mit eigner Hand steckte sie das junge Reis in den Boden und pflanzte so die erste Linde. Das ist der Ursprung der Linden, welche nach dem Plane des Statthalters von Kleve, Prinzen Johann Moriz von Nassau, des Jugendfreundes von Friedrich Wilhelm, durch den Baumeister Meinhardt angelegt wurden. Im Anfang hatte die Linden-Allee nur eine vierfache Baumreihe, aber schon 1699 war sie sechsfach, und 1737 wurde sie von der Schadowstraße bis zu dem Platze, der heute der Pariser heißt, verlängert. Das schönste Thor der Residenz, das Brandenburger, war damals und bis zum Jahre 1789 eine einfache Pforte mit zwei steinernen Pfeilern. So schmal und klein war die Thür, durch welche die Schwerthand der Hohenzollern die Residenz zu ihrer jetzigen Größe und Herrlichkeit führte!

— f Zwiegespräch im Zwischenacte eines Trauerspieles: X. Sagen Sie mir, wie es kommt, daß bei Trauerspielen die Logen in der Regel leer, bei Ballets aber gefüllt sind? — U. Das will ich Ihnen sagen. Sehen Sie, die meisten Besucher dieser Logen, die Sie nicht sehen, haben vielleicht selber Trauerspiele bei sich zu Hause, aber keine Ballets, indem ihre Frauen nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollen.

Die allein AECHTE FRANZOESISCHE Gesundheits SCHOENHEITS-KRAEUTER-SEIFE VERFERTIGT von der SOCIETE HYGIENIQUE à PARIS.

ist von sämmtlichen medizinischen Gesellschaften und ärztlichen Celebritäten Europa's als das Reellste und Feinste für die Haut anerkannt. Sie verleiht derselben eine sammetartige Weiche mit jugendlicher Frische und entfernt für immer: Sonnenbrand, Sommersprossen, unreine Haut, Leberflecke, Finnen, Pickel, sogenannte Mitesser, Hautbläschen, Haut-Ausschläge, Hitzblattern, Flechten, gelbe Haut, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe, zu starke Röthe, Schärfe und Runzeln des Gesichts etc. etc. Für Kinder ist sie die einzige Seife, die Haut zart zu erhalten. Im Bade ist sie außerordentlich heilsam und stärkend.

3te Qualität à Stück 7½ u. 10 Sgr. à Dutz. 2 Thlr. 20 u. 3 Thlr. 20 Sgr. — 2te Qualität à Stück 12½ Sgr. à Dutz. 4 Thlr. — 1ste Qualität à Stück 15 Sgr. u. 1 Thlr. à Dutz. 5 Thlr. 15 Sgr. u. 10 Thlr. } in den feinsten Gerüchen mit Gebrauchs-Anweisung.

Die Dutzendpreise werden schon bei Abnahme eines Viertelsdutzends berechnet.

LOHSE, 46. Jägerstr. Maison de Paris.

Autoris. Gen.-Dépôt engl. und franz. Parfums, Seifen, Schminken etc., überh. aller Toilette-Artikel zu Orig.-Preisen.

Niederlagen unterhält dieses Haus keine, und bittet man, sich ges. in frank. Briefen direct an dasselbe zu wenden.

In diesem Hause werden nur ächte englische und französische Artikel verkauft.

Große lebende Hummern, fr. Whitstable-Austern, fr. Schellfische und See-Dorsch empfing so eben

Ferd. Deicke, Königsstraße 11.

Anzeige für Damen.

Allerneuste wollne Papillon-Borduren zum Besatz auf Kleider u. Kinderhabits, sehr dauerhaft und zum Bürsten. Elle 9 Pfennige, Stück 10 Sgr.

Sammtband Rayé in verschiedenen Breiten, Elle 4, 6 und 10 Sgr.

Desgl. glatt, gepreßt und gezackt, im neuesten Geschmack, 1 bis 6 Sgr.

Außerdem führe ich den ganzen Zubehör zu Kleidern, als wie einfachen und doppelten Cattun, Mousseline, Haken und Oesen, Fischbein etc. zu sehr billigen en gros u. detail-Preisen.

L. May, Königsstr. 59, neben d. Post.

Frische größte Engl. Austern,

Kieler Sprotten, Leipz. Lerchen und Rebhühner empfiehlt Ferd. Müller, Behrenstr. 55.

Eine dieser Tage erhaltene große Partie

4/4 breiter Imperial-Meubles-Damast

beste Qualität offeriren wir ohne Unterschied der Farbe die Elle 10 Sgr. hiermit ergebenst.

W. Rogge u. Comp.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Frische Ostender Austern à 100

Stück 2 Thlr. habe ich wieder erhalten, empfehlensw. schön; — Whitstable- und Holsteiner treffen Dienstag ein. — Auch empfing ich u. empfange fortwährend **frische Trüffeln,** Franz. Perigord-Trüffeln in Bout., wilde Enten, Leipz. Lerchen und Rebhühner.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensdarmen-Markt.

Ich empfehle

1 Partie Napolitains à 5 Sgr.

Die Waare ist ganz vorzüglicher Qualité und in geschmackvollen Mustern.

J. Meidner, Jerusalemerstr. 14,

Ecke der Leipzigerstr.

Schwarzer Blüthen-Thee

von großer Kräftigkeit und gutem Geschmack, à 2½ Thlr.

Neue Ostindische Theehandlung,

Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischenstr.

Größtes Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Bei meiner letzten Anwesenheit in England hatte ich Gelegenheit, eine sehr große Partie vorzüglicher weißer Hemden-Shirtings so außerordentlich billig einzukaufen, daß ich

Oberhemden in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen das halbe Dutzend für 3 5/6, 4 1/3, 5, 6, 7 und 7 5/6 Thlr verkaufe.

Dieser Shirting zeichnet sich vorzüglich durch große Dauerhaftigkeit und auch dadurch aus, daß er in jetziger Jahreszeit der Gesundheit sehr zuträglich ist, indem er die Transpiration in sich aufnimmt und so vor derartigen Erkältungen schützt; außerdem bleibt er nach jeder Wäsche blendend weiß.

Ferner bekam ich von meinen in Bielefeld und im Ravensberger Kreise persönlich in großen Posten äußerst vortheilhaft angekauften Handgespinnst-Leinen (das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, vielmehr glatt und glänzend bleibt) aus Arbeit und empfehle:

Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und in allen Größen, das halbe Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 24, 27 bis 30 Thlr.

Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Pariser Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58, neben Hôtel de Brandebourg.

NB. Sämmtliche neueste Pariser Modells für feine Damen-Wäsche und Negligées (von mir persönlich in Paris eingekauft) liegen zur gefälligen Ansicht bereit und werden nach Auftrag copirt. Gestickte Unterröcke in nie gesehener Eleganz empfehle ganz besonders billig.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe

Meine neuen Moden in Damenhüten

sind so vortrefflich durch meine Pariser Directrice copirt, daß jeder Hut einem Modelle gleicht, und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

J. Speyer jun.,

Jägerstraße 33 im Hause der Herren Treu & Nuglisch.

Weiße Copal-Lack-Farbe,

aus feinstem französischen Zinkweiß bereitet, welche deshalb eben so blendend weiß als glänzend ist und nicht gelb wird, besonders zu Thüren- und Fenster-Anstrich geeignet, offeriren wir.

Bleiweiß in allen Sorten, aufs Feinste gerieben, so wie sämmtliche feine wie gewöhnliche Oelfarben, beste haltbare Fußbodenfarbe in feurigen Farben, eben so Grundfirniß zum Grundiren der Häuser, Zäune etc. empfehlen gleichfalls zu den billigsten Preisen. Die Farben-Waaren-Handlung von J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstr. 51, Ecke der Kanonierstr.

Schwere schwarze Seidenstoffe,

als: **Ball-Atlasse, Damas, Gras d'Avignon, Velours-Ottoman, Satin à la française,** sind in grosser Auswahl vorzüglich gearbeiteter Waare geliefert und werden zu den Qualitäten angemessenen billigen Preisen verkauft:

Besonders **empfehlenswerth** sind:

⅞ br. echt schwarze **Glanztaffte,** à 20 Sgr.

dieselben in ganz schwerer Waare, à 22½ Sgr.

Fast fünfviertelbreite dergleichen, à 27½ Sgr.

dieselben in ganz schwerer Qualität, à 1 1/12 Thlr.

⅞ br. Satin de Chines, à 22½ Sgr.

⅞ br. **schwarze Atlasse,** à 1⅙ Thlr.

Dieselbe mit Französischer Aprête, à 1⅓ Thlr.

⅞ breite **Ball-Atlasse,** schwerste Waare, 1⅙ Thlr.

Damascé, 1⅙ Thlr.

Ganz dieselben Genres sind in **couleurt** in den neuesten Nuances zu gleichen Preisen in grosser Wahl vorräthig in der

Sammt- und Seidenwaaren-Fabrik Behrenstr. Nr. 48.

Alle Arten Uhren zu festen Preisen.

Aechte Pariser Schlangen- und Panzer-Westen-Uhrketten à Stück 1½ Thlr., den 14karätig. gold. so täuschend ähnlich, daß selbst Sachkenner die Goldprobe machen müssen. Aufträge von außerh. werd. geg. Baareinsendung eben so reell besorgt, als bei pers. Anwesenh. C. Bahl, Uhrmacher, Mühlendamm Nr. 6 u. Friedrichsstraße Nr. 116.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,

von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Verkauf herrschaftl. Wagen

Ein fast neuer moderner viersitziger Staatswagen (Kutsche mit Bockdecke) und ein desgleichen zweisitziger Engl. Brougham, beide Wagen solide und elegant gebaut, sollen für fremde Rechnung verkauft werden. Näheres Behrenstraße Nr. 6, Vormittags von 11 bis 4 Uhr.

Seefische, täglich frisch, zu billigen Preisen empfiehlt

H. A. Barsch, Behrenstraße Nr. 45.

Das von den Preisrichtern auf der Londoner Industrie-Ausstellung für das feinste und beste erkannte und mit der grossen Preis-Medaille gekrönte:

à Flasche 12½ Sgr. **Eau de Cologne:** das Kistchen à 6 Fl. 2 Thlr. 9 Sgr.

so wie das allein echte und ebenfalls mit der grossen Preis Medaille gekrönte:

à Flasche 15 Sgr. 6 Flaschen 2½ Thlr. **Melissen-Wasser,** oder

Carmeliter-Melissen-Geist

aus der Fabrik der Klosterfrau Maria Clementine Martin zu Köln, ist für Berlin nur durch die

T. Trautwein'sche Buch- und Musikhandlung (M. Bahn), **Leipziger Strasse 73,** zu beziehen, woselbst es stets vorräthig ist.

Das Seidenwaaren-Lager von Albert Spandow,

Friedrichsstraße 190, Ecke der Kronenstr.,

ist durch höchst vortheilhafte Einkäufe auf der Leipziger Messe im Stande, zu nachstehenden festen Preisen zu verkaufen:

Schottisch carrirte Seidenzeuge, die Robe 7, 8, 9—12 Thlr.

Couleurte Changeants, d. Robe 8, 9, 10 Thl.

Von Kleider-Damast

sind wiederum nachstehende Farben eingetroffen:

Schwarz, Weiss, Rosa, Hellblau, Braun, Pensée, Kornblau, Silbergrau, die Elle 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr.

Proben nach außerhalb werden bereitwillig ertheilt.

Große Rhein- u. Pommersche Neunaugen, schönstes Hamburger Rauchfleisch ohne Knochen, echten Westphälischen Pumpernickel, Schlesische Gebirgs-Preißelbeeren in kleinen Fäßchen von 10 bis 20 Pfd. netto **und beste Teltower Dauerrübchen,** besonders zum Versandt geeignet, empfiehlt

F. W. Borchardt,

Französische Str. 48., zwischen der Friedr.- u. Charlottenstr.

Neue Damen-Mäntel-Fabrik von L. Bender,

Markgrafenstraße **Nr. 55/56,**

Eckhaus des Gensdarmenmarktes,

empfiehlt eine große Auswahl fertiger Damen-Mäntel, welche sämmtlich unter meiner eigenen Aufsicht gearbeitet werden.

Es zeichnen sich besonders durch außerordentliche Billigkeit aus:

1 schwarz seidener Taffet- oder Atlas-Mantel à 9, 10 u. 12 Thlr.

1 ächter Lama-Mantel in Modefarben, grau, braun und schwarz, mit den schwersten Sammet-Besätzen 7—8 Thlr.

1 Halb-Lama-Mantel in grau und mode 4—6 Thlr.

Radmäntel, Talmas etc., in den schönsten Stoffen und reichsten Besätzen, von 4¾ Thlr. an.

P. S. Bitte auf die Hausnummer genau zu achten.

L. Bender, Markgrafenstraße Nr. 55/56.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

8/4 breite Fußteppiche,

ganz und halbwollen, so wie gute Köper-Fußdecken zu ganzen Zimmern und zu Läufern in reichster Auswahl bei

Carl Zeibig jun., Werderstr. 12, vis-à-vis der K. Bauschule.

Für das National-Krieger-Denkmal, zur Beschaffung von Granit, sind ferner eingegangen: Der Erlös für ein Gedicht von O....z 9 Thlr. 5 Sgr.

von Maliszewski.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Meine am 15. October zu Colmar im Elsaß stattgefundene Verlobung mit Fräulein Marie Louise Faudel, Tochter des Dr. med. Faudel, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 22. October 1853.

E. Beyer, Prediger.

Frl. Bertha Bliesenick mit Hrn. Carl Kellermann hiers.; Frl. Amalie Schlemm mit Hrn. Rendant Wendt hiers.

Verbindungen.

Unsere gestern in Woltersdorff vollzogene Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neufeld, 19. October 1853.

Paul Frhr. von Hövell.
Clara von Hövell,
geborne Stein von Kaminski.

Verheirathet: Barthold von Quistorp, Lieutenant im Königl. Preußischen 31. Infanterie-Regiment, mit Miß Anna Gordon Spence.

Stuttgart, den 22. September 1853.

Hr. A. Früh mit Frl. Mathilde Dulk hiers.; Hr. L. Siecke mit Frl. Minna Bliesenick hiers.

Geburten.

Die heute erfolgte leichte und glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Ida, gebornen Senfft von Pilsach, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Buchwald, den 20. October 1853.

Reinhold von Glasenapp.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Louise, geb. v. Borcke, von einem Sohne beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Tolksdorf, den 20. October 1853.

H. F. v. Arnim, auf Timmenhagen.

Die heute Morgen um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Borcke, von einer gesunden Tochter beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wildenhoff, den 15. October 1853.

Otto Graf Schwerin-Wildenhoff.

Die heute Morgen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Rauchhaupt, von einem gesunden Mädchen zeige ich ergebenst an.

Stralsund, den 21. October 1853.

von Kalitsch.

Die am 20. d. M. früh ½9 Uhr erfolgte leichte und glückliche Entbindung meiner Frau Mally geb. von Kroecher von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Dom. Messow bei Krossen.

von Bornstedt.

Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am 21. d. M. früh 5 Uhr, nach langem und schwerem Leiden, unser geliebter guter Mann, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Gärtner Paul Henri de la Croix, in seinem 58. Lebensjahre, was wir Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeigen.

Berlin, den 22. October 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. d. M. Nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause Bernburgerstraße Nr. 24 aus statt.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 22. October. Im Schauspielhause. 136. Abonnements-Vorstellung. Ein Sommernachtstraum, nach Shakespeare, von Schlegel, in 3 Acten. Tänze vom Kgl. Balletmeister Hoguet. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Kleine Preise.

Sonntag, den 23. October. Im Opernhause. (175. Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 137. Abonnements-Vorstellung. König Lear. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, nach J. H. Voß's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet. — Kleine Preise.

Montag, den 24. October. Im Schauspielhause. 138. Abonnements-Vorstellung. Lady Tartüffe. Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen der Madame de Girardin, von Eduard Jerrmann. — Kleine Preise.

Dienstag, den 25. October. Im Opernhause. (176. Vorstellung.) Esmeralda, großes Ballet in 2 Abtheilungen und 5 Bildern von J. Perrot. Musik von C. Pugny. Ouvertüre vom Grafen Graziani. Vorher: Das Geheimniß, Singspiel in 1 Aufzug von C. Herklots. Musik von Solié. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. 139. Abonnements-Vorstellung. Minna von Barnhelm, oder Das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Abtheil. von Lessing. Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu diesen beiden Vorstellungen beginnt erst Montag, den 24. d.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 23. October. Zum dritten Male: Acht Tage verheirathet. Lustspiel in 1 Act, nach dem Franz. von Hölken. — Hierauf: Pas villageois, ausgeführt von Frau Bernadelli-Rathgeber und Hrn. Rathgeber vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin. — Dann, zum ersten Male wiederholt: Das Gastmahl zu Luxenhayn. Schwank in 1 Aufz. von L. Feldmann. — Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Ein Vater mit seinem Kinde. Posse mit Gesang in 1 Aufz. von Labiche. — Dann: La Tarantella Napolitana, ausgeführt von Frau Bernadelli-Rathgeber und Hrn. Rathgeber. — Zum Schluß: Ein Stündchen in der Schule. Vaudeville-Posse in 1 Aufz. von W. Friedrich. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. etc. Anfang 6 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Montag, den 24. Octbr. Der Schauspiel-Director. Kom. Oper in 1 Aufzug. Musik von Mozart. — Hierauf: Ein unbezahlter Wechsel. Schwank in 1 Aufzug, nach dem Franz. von Lamberti. — Zum Schluß, zum ersten Male: Lebende Blumen. Kom. Operette in 1 Aufzug, nach dem Franz. von Jerrmann. Musik von W. Telle. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. etc.

Dienstag, den 25. October. Zum dritten Male: Zum treuen Schäfer. Kom. Oper in 3 Aufz. Musik von Adam.

Mittwoch, den 26. October. Tantième-Vorstellung für den Verfasser: Die Journalisten.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 23. October. Auf allgemeines Verlangen: Das Findelhaus in Paris im Jahre 1638. Romantisches Charakterbild in 7 Tableaux, nach dem Französischen, von H. Meirner.

Montag, den 24. October. Zum ersten Male: Edelmann und Bauer. Original-Drama in 5 Aufzügen, von F. Dorn.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 23. October.

Letzte Gast-Vorstellung des 34 Zoll hohen und 20 Jahre alten Zwerges Jean Piccolo.

Im Königssaale: Der daumenlange Hansel, Posse mit Gesang in 1 Act. (Hansel: Jean Piccolo.) Zum Anfang: Zampa, Oper in 3 Acten. Musik von Herold. (Zampa: Hr. Nolden, Herzogl. Kammersänger vom Hof-Theater zu Coburg, als Gast.) Vorher:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Reservirte Sitzplätze 15 Sgr. Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Montag, den 24. October. Im Königssaal: Zum ersten Male: Die schöne Müllerin, Lustspiel in 1 Act von L. Schneider. Hierauf, auf vielseitiges Verlangen: Je toller je besser, großes Potpourri von Conradi. Zum Schluß: Der bengalische Tiger, Posse in 1 Act von Herrmann. Vorher:

Großes Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.

Entrée zu den Sälen 10 Sgr., Logen und Tribüne 15 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. incl. Entrée sind bis Montag Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 23. Oct **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Kroll's Etablissement.

Vorläufige Anzeige.

Nachdem ich mich vor längerer Zeit persönlich nach Paris begeben hatte, um dort für die bevorstehende Winter-Saison wo möglich das Ausgezeichnetste für mein Institut zu gewinnen, habe ich unter andern Kunstnotabilitäten zunächst in dem Escamoteur Herrn Robert Houdin einen Künstler gefunden, der es wirklich verdient, dem Publicum der Residenz vorgeführt zu werden, indem die Leistungen desselben Alles übertreffen, was bisher in diesem Genre geboten worden. Personen, welche den außerordentlichen Erfolgen des Hrn. Houdin in London und Paris beigewohnt, bestätigten nur mein Urtheil, daß derselbe nämlich seine Kunstgattung auf eine ganz neue Stufe gehoben hat und nicht sowohl blos Escamoteur, als auch ausgezeichneter Physiker ist und aus dieser Wissenschaft die interessantesten Experimente vorführt, zugleich aber auch durch seine Eleganz und seinen liebenswürdigen Vortrag auf das Lebhafteste interessirt. Obgleich sich Hr. Houdin gänzlich zur Ruhe setzen wird und sein eigends für ihn eingerichtetes Theater in Paris bereits geschlossen hat, ist es mir dennoch gelungen, denselben zu einem nochmaligen letzten Auftreten und zwar hier in Berlin zu gewinnen. Hr. Houdin wird dem zufolge Ende dieses Monats in meinem Etablissement eintreffen und seine Vorstellungen daselbst unter dem Titel Soirées fantastiques eröffnen. Ich werde mich bemühen, jede dieser Soiréen, in denen die Productionen des Herrn Houdin etwa 2 Stunden einnehmen, durch meine Kapelle sowie durch dargestellte Acte und Scenen aus Opern und pikante kleine Lustspiele möglichst genußreich zu machen, und hoffe so dem geehrten Publikum für die Winterabende eine 3—4stündige interessante Unterhaltung zu bereiten.

J. C. Engel.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Sonntag, den 23. October 1853.

Macollum in seinen Exercitien auf zwei Pferden.

Jeu de Barre, geritten von 3 Herren.

Der Trakehner Schimmelhengst Mac-Donald in den höheren Schulgängen geritten von E. Renz.

Contre-danse française, geritten von 8 Herren.

Die freien Entrées sind heute nicht gültig.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 24. October 1853.

Erstes Debüt des Herrn Andree vom Astley royal Amphitheater zu London.

Erstes Debüt der Miß Fanny Stanley: Die Schottin zu Pferde.

Zum ersten Male: Die vier Chinesen.

Mr. Macollum in seinen Exercitien auf 2 Pferden.

Travail en vitesse perilleux, exécuté par Mr. Pierre Monfroid.

Der arabische Schimmelhengst Bayaraktar in den höheren Schulgängen geritten von E. Renz.

Cassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Directer Beweis der sichtbaren Erdumdrehung durch Pendel-Apparate. Täglich von 11 — 8 Uhr Abends.

L. Dettmann.

Spittel-Brücke 2, im Laden.

NB. Durch die in diesem Locale gewonnene gesuchte Höhe wird die Drehung der Erde bequemer und schärfer vor Augen geführt.

Inhalts-Anzeiger.

Wieder einfältige Gedanken. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Frankfurt: Ehrenbürgerrecht. — Erfurt: Locales.

München: Zur Anwesenheit des Kaisers. — Rastatt: Zum Festungsbau. — Frankfurt: Conservative Opposition. — Altenburg: Hohe Reisende. — Bremen: Feierlichkeiten. — Hamburg: Lebensmittel. — Kiel: Notiz.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Ueber die Ankunft des Kaisers. Winter-Residenz. Zum Handels-Vertrage. Eisenbahnfrachten. Personalien. Vermischtes. — Krakau: Jüdische Auswanderung.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur orientalischen Frage. Preußen und Oesterreich frei. Leipzigerische Ansicht über legitimistische Salons. Angriff des Emigranten Zamoisky auf die Kreuzzeitung. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Die russenfresserischen Meetings. Kossuth's Ablehnung. Ein neuer Vorschlag. — Portsmouth: Vom Bord der „Gefion". — Dublin: Ausstellung. Todtenschau. — Helgoland: Befestigung Helgolands.

Italien. Turin: Verhaftungen. — Rom: Hofnachrichten. Wahl der Conservatoren. Vermischtes.

Spanien. Madrid: Graf Galen's Amts-Antritt.

Schweiz. Zürich: Die drei Cantone Zürich, Bern und Genf.

Belgien. Antwerpen: Festlichkeit.

Dänemark. Kopenhagen: Vermischtes.

Türkei: Zur Situation.

Börse von Berlin den 22. October.

Die von der Breslauer Zeitung verbreiteten Nachrichten, sowie das Falliſſement eines bedeutenden Hamburger Speculanten, desgleichen die anhaltenden Verkäufe von Staatsschuldscheinen für Sächsische Rechnung, die vielfach zum Drücken der Course benutzt worden, entmuthigten heute die Börse und verursachten einen bedeutenden Rückgang aller Effecten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99¾ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100 B.
do. v. 52	4½	100½ B.
do. v. 53	4	97¾ bez.
St. Schuldsch.	3½	89½ a 87½ b. G.
Seeh. Präm. s.	—	142 B.
K. u. N. Schld.	3½	90 G.
Brl. St.-Obl.	4½	101 B.
do. do.	3½	90 B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98½ B.
Ostpreuß. do.	3½	94 B.
Pomm. Pfdbr.	3½	97½ B.
Groß. Pos. do.	4	
do. do.	3½	

	Zf.	
Westp. Pfdbr.	3½	94 bez.
Schles. do.	3½	
d. B. v. St. gar.	3½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	99½ B.
Pommersche	4	
Posensche	4	98½ B.
Preußische	4	99½ B.
Rh. u. Westph.	4	99½ G.
Sächsische	4	99½ B.
Schlesische	4	98½ bez.
P. B. Anth. sch.	—	109½ a 109 b. G.
C. B. Bk.-Act.	—	
F. Gldm. à 5 t.	—	110½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	89½ B.
do. Prior.	4	
Aach.-Mastr.	4	72¾, 1¾, 72 b. G.
Amst.-Rotterd.	4	
Berg.-Märk.	4	77 a 76 bez. G.
do. Prior.	5	102½ B.
do. 2. Ser.	5	102 bez.
Brl. Anh. A. B.	4	123 B.
do. Prior.	4	98½ G.
Berl.-Hamb.	4	106½, 5½, ½ b. G.
do. Prior.	4½	102½ B.
do. 2. Em.	4½	
Brl. P. Mgdb.	4	96, 94½, 95 bez.
do. Prior.	4	
do. do.	4½	99½ B.
do. L. D.	4½	99½ B.
Berl.-Stettin	4	137 a 136 bez.
do. Prior.	4½	
Bresl.-Freib.	4	115 B.
Brieg-Neisse	4	
Cöln-Minden	3½	117 a 116½ bez
do. Prior.	4½	
do. do.	5	100½ bez.
do. do.	4	88 B.
Düssld. Elbrf.	4	86 B.
do. Prior.	4	
Frankf.-Han.	3½	98 bez.
do. Homb.	3	98 bez.

Ludw.-Berb.	4	117½ a 16 a ½ bez.
Ludw.-Mainz.	4	95 bez. u. B.
Mgdb.-Hlbrst.	4	186 B.
Mgdb.-Witth.	4	39 bez. u. G.
„ Prior.	5	98½ B.
Mecklenburg.	4	42½ a 41½ a 42 b.
N.-Schl. Mrk.	4	97 B.
do. Prior.	4	98 B.
do. do.	4	98 B.
do. 4. Ser.	5	100½ bez.
do. do. Zwgb.	—	56 B.
Nordb. F.-W.	4	50½ a 49½ a ½ b G
do. Prior.	5	100 B.
Oberschl. L. A.	3½	205 a 203½ bez.
do. L. B.	3½	170½ a 169 bez.
do. Prior.	4	97 bez.
Prz. W., St. V	4	31½ B.
do. Prior.	5	
do. 2. Ser.	5	
Rheinische	4	78 a 77 bez.
do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4	
do. v. St. gar.	3½	
Ruhr. C. K. G.	3½	
Starg.-Posen	3½	91½ a 91 bez.
Thüringer	4	106½ bez.
do. Prior.	4½	101½ B.
Wilhelmsbhn.	4	190 B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	112 B
do. do. do.	4½	96 B.
do. bei Stiegl.	4	
b. p. Schatzobl.	4	87½ B.
Poln. Pfandb.	4	93 B.
do. Bk.-C. L. A.	5	96½ bez.
do. do. L. B.	—	22½ G.
P. P.-O. 500 fl.	4	
do. à 300 fl.	—	

Oestr. Metall.	5	79½ a 79 a ½ bez.
Sard.-C. Anl.	5	90 B.
Kurh. P. 40 t.	—	36 B.
N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
Sch. Lippe PS	—	
Brschw. B.-A.	4	108½ a 108 bz. G
Weimarsch. do.	4	102½ a 102 bz. G
Dess. B. A. L. A	4	
do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	141½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141 bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152½ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151 bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 18½ B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	79½ B.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	88 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99½ B.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99 1/12 B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 12 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	106½ B.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 21 October. Nordbahn 53½. Metall. 5% 79½. do. 4½% 70½. Bank-Actien 1320. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 40½. do. 1% 21½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36½. Wien 105. Lombardische Anleihe —. London —. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 118½. Mainz-Ludwigshafen 99. Frankfurt-Hanauer 99½. Frankfurt-Homburg 99½.

Wien, 21. October. Silber-Anlehen 105½. 5% Metall. 91½. 4½% Metall. 80½. Bank-Actien 1298. 1834r Loose —. 1839r Loose 131½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 217½. do. Prior. —. London 11,05. Augsburg 113½. Hamburg 83½. Frankfurt —. Paris 133½. — Gold 17½. Silber 13. Fonds und Valuten fester.

Paris, 21. October. 3% Rente 72,25. 4½% Rente 99,10. 3% Span. 41. 1% do. 21½. Oester. Silber-Anlehen 90½.

London, 21. October. Consols 91½. Span. 3% —. 1% Span. 21½. Mexicaner 23¾. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Hamburg 3 Mt. M. 13 Mk 6½ ß. Wien 11 fl. 20 Xr. — Getreidemarkt. In Weizen ein großes Geschäft in loco und in schwimmenden Ladungen zu 2 ß. Avance.

Amsterdam, 21. October. Metall. 5% Lit. B. 88½. 5% Metall. 75½. 2½% Metall. 38½. Span. 1% 21 1/16. Span. 3% 39½. Wien kurz — B. London kurz 11,77½. Hamburg kurz 35½. Petersburg — Integrale 59½. Amsterdam-Rotterdam —. Börse gedrückt. Viele inländische Verkäufer. Getreidemarkt. Weizen angenehmer. Roggen angenehmer. Raps pr. October 69. Rüböl pr. November 36½.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 21. Octbr. Poln. Papiergeld 96½ B., Oester. Banknoten 90½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116½ B. Oberschlesische Lit. A. 206½ G. do. Lit. B. 172½ B. Krakau-Oberschlesische 91 1/12 B. Niederschlesisch-Märkische 98½ B. — Cosel-Oderberger 194½ B. Neiße-Brieger 80 B. Cöln-Minden 118½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 51 1/12 B. Mecklenburger 43½ B. Rheinische 79¾ B. Hamburger — B. Ludwigshafen-Berbacher 119½ B. Löbau-Zittau — B. Sagan-Glogauer — G.

Leipzig, 21. October. Leipzig-Dresden 209 B., — G. Sächsisch-Baierische 90½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 102½ B., — G. Löbau-Zittau 35½ B., — G. Magdeburg-Leipziger 311 B., 309½ G. Berlin-Anhaltische 125½ B. Berlin-Stettiner — G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — B. Thüringer 108½ B., 107½ G. Cöln-Mindener — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 163½ B. do. Lit. B. — B., 157 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 91½ B., 90½ G. Braunschweiger Bankactien 109½ B., 109 G.

Hamburg, 21. Octbr. Berlin-Hamburg 105½ G. Magdeburg-Wittenberge 39 G. Köln-Mindener 116½ B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 42 G. Altona-Kieler 104 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 50 G. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger — B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 37½ G. do. 1% 20 G. Sardinier 83½ G. Metall. 5% 81½ G. London lang 12 Mk. London kurz 13 Mk. 2 ß. Amsterdam 36,25. Wien 172½. Disconto 5% B. Börse flau, nur in Berlin-Hamburger und Wittenberger Actien einiger Umsatz, Geld knapp.

Amsterdam, 20. October. Integrale 60½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21 1/16. — Span. 3% 40½. Portug. 37½. Russen 104½. Stieglitz —. Metall. 5% 7½. Mexican. 22½. London 11,65 G. Hamburg 35½ G. Wien 31½ G. Börse bei schwachem Umsatz flau.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 20. October 1853. Zu Lande: Weizen 3 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.; Roggen 3 Thlr., auch 2 Thlr. 25 Sgr.; große Gerste 2 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Linsen —. Zu Wasser: Weizen 3 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 3 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf.; große Gerste 2 Thlr. 5 Sgr., auch 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.; Erbsen —.

Den 19. October. Das Schock Stroh 8 Thlr. 15 Sgr. — Pf., auch 7 Thlr. 15 Sgr. Der Ctr. Heu 1 Thlr. — Sgr. — Pf., geringere Sorte 26 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 Thlr. — Sgr. — Pf., auch 25 Sgr. — Pf., metzenweise 2 Sgr. — Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 14 October 34½ Thlr., am 15. October 33½ Thlr., am 17. October 33½ a 33½ Thlr., am 18. October 33½ a 33½ Thlr., am 19. October 34 Thlr., am 20. October 34½ Thlr. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, am 20. October 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 21. Octbr. Weizen loco n. Qual. 87 — 95 Thlr. Roggen loco n. Qual. 68½ — 71 Thlr. 82 Pfd. pr. October 68½ a 67½ Thlr. bez. 82 Pfd. pr. October-November 66 Thlr. bez. u. G. 66½ Thlr. B. 82 Pfd. pr. Frühjahr 64 a 64½ Thlr. bez. u. G. 64½ Thlr. Brief. Erbsen, Kochwaare, 75 — 76 Thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 70 Thlr. Hafer loco nach Qualität 34 — 36 Thlr. Gerste, große, loco n. Qualität 52 — 53 Thlr. Rüb-Oel loco 11⅞ Thlr. bez. pr. October-November 12 Thlr. B. 11⅞ Thlr. Geld. pr. November-December 12 Thlr. B. 11⅞ Thlr. G. pr. Januar-Februar 12½ Thlr. B. 12 Thlr. G. pr. Februar-März 12⅛ Thlr. B. 12 Thlr. Geld. pr. März-April 12⅛ Thlr. B. 12½ Thlr. Geld. pr. April-Mai 12½ Thlr. B. 12⅛ Thlr. G. Lein-Oel 13 Thlr. B. Rapps 84 Thlr. B. 82 Thlr. G. Rübsen 82 Thlr. Bf. 80 Thlr. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 35 Thlr. bez. mit Faß — Thlr. bez. pr. October 34½ a 35 a 34¾ Thlr. bez. u. G. 35 Thlr. B. pr. October-November 33½ a 33½ Thlr. bez. 34 Thlr. B. 33½ Thlr. G. pr. November-December 32½ a 32¾ Thlr. bz. 33 Thlr. Brief 32½ Thlr. G. pr. April-Mai 33 a 33½ Thlr. bz. u. B. 33½ Thlr. G.

Weizen gefragt und höher.

Roggen loco u. p. October stiller, spätere Monate gesuchter.

Spiritus fest und höher. — Rüböl unverändert.

Stettin, 21. October. Weizen fest, 3 Ladungen 88 Pfd. weißb. Poln. loco auf Besichtigung zu 93 Thlr. gehandelt. Roggen sehr fest, 86 Pfd. loco 68½ Thlr. bez., 82 Pfd. pr. October 67½ Thlr. bez., 68 Thlr. B., pr. October — November 65½ Thlr. G. u. B., pr. November —, pr. November — December —, pr. Frühjahr 64½ Thlr. B., 64 Thlr. G. Gerste ohne Handel. Hafer geschäftslos. Erbsen geschäftslos. Rapps und Rübsen unverändert. — Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen und Leinkuchen —. Rüböl unverändert, pr. October 11½ Thlr. B., 11 1/12 Thlr. G., pr. October — November 11½ Thlr. B., pr. November — December —, pr. December —, pr. December — Januar 11 1/12 Thlr. bez., pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April — Mai 12 Thlr. B. 11⅞ Thlr. G., pr. Juni — Juli —. Leinöl 12½ Thlr. mit Faß schw. bez. Spiritus animirt, am Landmarkt ohne Faß 10¾ a 10½ % bez., loco ohne Faß 10½ a 1/12 a ⅛ % bez., pr. October 10½ % regulirt, 10 % B., 10½ % G., pr. October—November 11 % B., pr. November — December 11 % B., 11½ % ohne Faß bez., pr. December —, pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 11 % B., 11½ % G. — Zink ohne Geschäft.

Breslau, 21. October. Reichlichere Zufuhren von Roggen, weniger von Weizen und Hafer; ersterer besonders Mittelgattungen billiger, dagegen Weizen angenehmer. Es galt Weizen weißer 92 a 106 Sgr., gelber 92 a 106 Sgr., Roggen 72 a 82 Sgr., Gerste 52 a 62 Sgr., Hafer 37 a 41 Sgr. Oelsaaten unverändert, Raps 90 a 95 a 96 Sgr. Winterrübsen — Sgr., Sommerrübsen 75 a 80 Sgr. willig G. Kleesaat steigend, rothes 15 a 16 Thlr., weißes 13 a 18½ Thlr. G. Spiritus loco knapp, 16 Thlr. bez. u. G., pr. October 15½ Thlr., pr. November 14½ a 15 Thlr. bez., pr. December 14 Thlr. G. Rüböl loco 12½ Thlr. bez., pr. November 12½ Thlr. käuflich, 12½ Thlr. zu machen. Zink ohne Handel. Rübenzucker ohne Geschäft.

Magdeburg, 21. October. Kartoffel-Spiritus loco 47½ a 48 Thlr. pr. 14,400 % nach Tralles.

Hamburg, 21. October. Weizen günstige Stimmung, Wolgast 130 — 131 Pfd., 165 pr. Herbst bez., Holstein 160 geboten. Roggen fest. Gerste, Hafer, Erbsen, Rapps geschäftslos. Oel pr. October 22½, pr. Mai 23½ B. Kaffee sehr ruhig. Zink 200 Ctr. loco 13 1/16 a 13½.

London, 19. October. Zufuhren von fremdem Weizen groß; 15,130 Qr. Weizen, 7170 Qr. Gerste, 4520 Qr. Hafer, 1840 F. Mehl. Der Markt gut besucht. Englischer Weizen fand zu 1 s Avanz willig Käufer; in fremdem der Umsatz gut, einzeln zu gleicher Erhöhung. Hafer 6 d pr. Qr. höher. Andere Sommergetreide ohne Veränderung.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 20. October.

217½ Wispel Weizen, 404 Wispel Roggen, 296½ Wispel Gerste, 148 Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, 10 Wispel Oelsaat, 1650 Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ohd Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 21. October, Abds. 9 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ 8½ Gr.
Am 22. October, Morg. 7 U.	28 Zoll 4 Linien	+ 6 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 4 Linien	+ 12 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.